

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

200 (30.4.1925) Abendausgabe



Abend-Ausgabe. Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Berlin oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. ausbl. Ausland.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 30. April 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Eberlein & Co. G.m.b.H. in Karlsruhe. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.

Marg an Hindenburg.

Die Glückwünsche zur Wahl.

\* Berlin, 30. April. (Zuspruch.) Reichkanzler a. D. Marg hat von Sigmaringen aus an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet:

Das deutsche Volk hat Eure Exzellenz zum Reichspräsidenten gewählt. Es entspricht dem Geiste echter Demokratie, daß nunmehr jeder, der sich zu ihr bekennt, der Entscheidung der verfassungsmäßigen Mehrheit des Volkes Rechnung trägt.

Mit der Versicherung meiner besonderen Hochachtung bin ich Ew. Exzellenz ergebener

Marg, Reichkanzler a. D.

Marg an seine Wähler.

\* Berlin, 30. April. (Zuspruch.) Reichkanzler a. D. Marg hat an die Parteien und Wähler des Volksblocks eine Rundgebung erlassen, in der er heißt: „Es ist mir ein tief empfundenes Bedürfnis, den über 13 1/2 Millionen deutscher Männer und Frauen, die am Wahltag mit mir ein aufrichtiges Bekenntnis zum republikanisch-demokratischen Staat abgelegt haben, herzlichsten Dank zu sagen.“

\* Budapest, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Vereinigte ungarische Nationalliga hat an den Reichspräsidenten Hindenburg ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Umschau.

den 30. April 1925.

Der gestrigen Tagung des Deutschen Industrie- und Handeltages sah man allenthalben mit großer Spannung entgegen, schon allein aus dem Grunde, weil eine Rede des deutschen Reichskanzlers angekündigt war. Da und dort hat man sich wohl auch so etwas wie ein Sensationöchen eingerichtet, als die Reichsregierung zum ersten Male Gelegenheit nahm, sich nach der Reichspräsidentenwahl zu äußern, nachdem sie in den letzten Wochen eine deutlich bemerkbare, aber anerkennenswerte Zurückhaltung geübt hatte.

Der erste Teil der Rede Dr. Luthers ist vielleicht mehr als Einleitung zu seinen außenpolitischen Erörterungen zu bewerten, obwohl er für unser künftiges Ausprogramm wichtig genug ist. Er wies auf die unlösliche Verflechtung und das starke Zueinandergreifen von Wirtschaft u. Politik hin, und baute seine außerordentlich klaren und verständnisvollen Ausführungen auf dem Gedanken auf, für den vor ihm der Reichswirtschaftsminister Hamm die vielleicht beste Formulierung gefunden hatte, daß die Wirtschaft kapitalistisch, der Staat aber sozialistisch denken müsse.

Von der Darlegung der Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Politik kam Dr. Luther gleichsam von selbst zur Außenpolitik und griff aus der Reihe der diplomatischen Einzelfragen mit voller Absicht die Räumungs- und Sicherheitsfrage heraus. Besonders zu dem Unrecht der alliierten Rheinlandpolitik und dem am 10. Januar in der nördlichen Rheinlandzone begangenen Vertragsbruch sprach der Kanzler ein kräftiges Wortlein, das wohl überall verstanden werden wird und besonders von denen, an die es gerichtet war.

Auf die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Politik wurde das deutsche Volk gestern auch durch die in Straßburg gefällte Entscheidung um die Freiheit des Rheines in Scherzliedern

Ein neuer Schritt in der Anschließfrage

Eine Kundgebung für den Anschluß

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Wien. — Der Anschlußwille lebt.

N. Wien, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend ist eine große Gruppe von Parlamentariern aller Parteien, von hervorragenden Männern des wirtschaftlichen Lebens und von Kunst und Wissenschaft mit einer Kundgebung für den Anschluß hervorgetreten, in der es heißt:

„Manche Kreise sind der irrigen Meinung, daß das deutsche Volk in Österreich den Gedanken der Vereinigung mit dem Deutschen Reich fallen gelassen habe. Diese Auffassung ist unrichtig. Das bezeugt der Umstand, daß in den letzten Monaten Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, die allen Parteien angehören, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet haben, zu dem Zweck, die Beziehungen zwischen dem deutschen Volke Österreichs und dem Deutschen Reich zu stärken und enger zu gestalten.“

Die offizielle Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft fand am gestrigen Abend statt. Vorsitzender ist der Universitätsprofessor Richard Weiskopf. Die Kundgebung, die einstimmig beschlossen wurde, ist das beste Zeugnis dafür, daß der Anschlußgedanke in Österreich lebt und weiter wirkt. Sie berechtigt zu der Hoffnung, daß das österreichische Problem, dessen Lösung mehr und mehr eine Lebensfrage wird, im Sinne des Zusammenstehens des großen deutschen Volkes und damit in Übereinstimmung mit der Mehrheit des österreichischen Volkes seine Erledigung findet.

Die Gegenätze in der Botschafterkonferenz.

Der Grund für die Verlagerung. — Englischer Widerstand gegen die französischen Vorschläge.

P. Paris, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Ursache, daß die Botschafterkonferenz gestern ihre Beratungen auf unbestimmte Zeit vertagen mußte, ist nicht darin zu sehen, daß nicht alle Vertreter Instruktionen von ihren Regierungen erhalten hätten, sondern nur der englische Botschafter teilte mit, daß er neue Instruktionen nicht erhalten habe, weshalb die Beratungen unterbrochen werden mußten. Die französischen Zeitungen möchten glauben machen, daß die Wahl Hindenburgs zu der neuerlichen Verzögerung geführt hätte, was aber vollkommen unrichtig ist. Der wahre Grund liegt in dem Widerstand des englischen Kabinetts gegen die französischen Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen. Heute wird der französische Botschafter de Fleurbaey mit Chamberlain zusammenzutreffen, und möglicherweise wird ein Einvernehmen über die Note, die Deutschland zugesandt werden soll, zu Stande kommen. Die nationalsozialistischen Blätter sind über die gestrigen Ereignisse in der Botschafterkonferenz ziemlich ungehalten. Das „Journal“ schreibt, daß vor drei Tagen gelegentlich der Wahl Hindenburgs Deutschland eine Herausforderung gegenüber den Alliierten begangen habe, und schon könne man sich in England an die neue Situation gewöhnen. Die Engländer hätten eine sehr schwere Verantwortung, wenn sie auf diese Weise fortfahren würden.

v. D. London, 30. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die bulgarische Regierung dementiert die Gerüchte, als ob Massenhinrichtungen Gefangener vorgenommen worden wären. Sie gibt aber zu, daß die Polizei einige Revolutionäre töten mußte; doch sei das aus Notwehr geschehen, da die Revolutionäre zuerst das Feuer auf die Polizei eröffnet hätten.

Landtagwahl in Tirol.

N. Wien, 28. April. (Von unserem Wiener Berichterstatter.) Die Reichspräsidentenwahl in Deutschland hat das allgemeine Interesse Österreichs in hohem Maße gefesselt, daß die am letzten Sonntag in Tirol vollzogene Landtagwahl nicht unbeachtet geblieben sind. Dazu kommt noch, daß die Wahl selbst auf den ersten Blick keine Verhinderung in den Parteiverhältnissen im Landtag herbeigeführt zu haben scheint.

Im Tiroler Landtag befanden sich bisher unter den 40 Abgeordneten 28 der Christlichsozialen Volkspartei, 8 Sozialdemokraten und 4 Großdeutsche. Kein anderes Land hat die Landtagswahlen und die für Verfassungsänderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit besitzen wird. Aber die Christlichsoziale Volkspartei zieht in einer stark veränderten Zusammenfassung in den Landtag ein und nach einem Wahlkampf, in dem sich zum ersten Male seit vielen Jahren der Fall ereignete, daß die Christlichsozialen uneinig in den Kampf zogen. Innerhalb der Christlichsozialen Volkspartei gab es bisher zwei Gruppen, den Bauernbund und den Volksverein, der seine Anhängererschaft zum Teil aus den Städten zog. Zwischen den beiden christlichsozialen Gruppen entstand schon lange vor der Wahl ein scharfer Gegensatz wegen des Wählerrechtes. Der christlichsoziale Volksverein hatte durch seinen Führer im Landtag einen Wahlrechtsantrag eingebracht, durch den namentlich die Nachteile der gebundenen Parteien beseitigt und den Wählern mehr Recht auf freie Wahl eingeräumt werden sollte. Dagegen war der christlichsoziale Bauernbund. Zu diesem Gegenstand trat nach die Bildung einer neuen Gruppe in der christlichsozialen Partei, die sich christlich-soziale Wahlgemeinschaft nennt und die auch eine Sonderliste für die Landtagswahlen aufstellte. Diese christliche Arbeitsgemeinschaft konnte bei der Wahl drei Mandate erringen, die sie der städtischen Gruppe der Christlichsozialen abnahm. Die Christlichsozialen im Landtag bestehen nun aus drei Gruppen: 16 Bauernvereiner, 9 Volksvereiner und den 3 von der Arbeitsgemeinschaft.

Die Christlichsozialen wurden gegen die Christlichsozialen die schärfsten Angriffe gerichtet. Der Vorkämpfer der Arbeitsgemeinschaft veröffentlichte eine Schrift, in der er den christlichsozialen Führern vorwarf, sie wüßten nicht, wie sie sich zwischen dem sozialdemokratischen Standpunkte und dem nationalen Programm einstellen sollen. In weiten Kreisen der Wählerschaft herrsche gegen die christlichsozialen Führer die größte Erbitterung, und dies sei begreiflich, wenn man sehe, „wie die große Masse der Bevölkerung täglich mehr im Elend versinke, während die politischen Führer sich um Verwaltungsratsstellen rauen.“

An sich hätten diese parteipolitischen Vorkommnisse in Tirol wenig zu bedeuten, wären sie nicht auf das Zusammenwirken eines Teiles des katholischen Klerus und der Legitimisten zurückzuführen und wäre der Vorstoß dieser Gruppe auf Tirol beschränkt. Aber wie in Tirol, so haben die Christlichsozialen auch im Lande Oberösterreich eine Sonderbewegung einer christlichen Arbeitsgemeinschaft bei den im nächsten Monate stattfindenden Landtagswahlen. In Oberösterreich haben für diese Wahlen die Christlichsozialen, die Großdeutschen und der von nationalen Lager stehende Landbund eine antimarkistische Einheitsfront gebildet. Diese drei Parteien stellen den Sozialdemokraten eine gemeinsame Bewerberliste entgegen. Auch hier tritt eine aus den christlichsozialen Kreisen entstandene Arbeitsgemeinschaft auf den Plan und stellt eine eigene Bewerberliste, also auch gegen die etwete Partei, auf. Auch hier sind die legitimistischen Gruppen gewiss tätig, schon deshalb, weil ihnen der christlichsoziale Landeshauptmann und Prälat Hauser, ein entschiedener Gegner der Legitimisten und Anhänger des Anschlusses an Deutschland, verhaftet ist.







Autofahrt quer durch Italien.

Schlechtes Wetter zur A.D.A.C.-Sizilienfahrt. — Die Ankunft in Rom. — Schlechte Straßen und großer Fremdennepp.

Von

Siegfried Doerschlag

II.

Rom, 28. April.

Die Bagni di Montecatini, das Treffpunkt aller Sizilienfahrer der A.D.A.C.-Fahrt war, bot eine angenehme Ueberrraschung. So mancher hatte zuerst gefragt: warum nicht vom direkten Weg abgelegen, den meisten unbekanntes Bad? Die Antwort: weil das nahe Florenz überfüllt war, und weil Montecatini mit seinem für italienische Verhältnisse erstaunlich prächtigen Grand-Hotel einen durchaus geeigneten Treffpunkt bot. Yinzu kam, daß auf der Fahrt nach Montecatini die Teilnehmer jene landschaftlich wunderbaren Uebergänge über die Apenninen kennen lernten, die wohl nur ganz wenige Deutsche kennen werden. Zum A.D.A.C.-Begrüßungsabend in Montecatini war Sportpräsident Brudmayer geradenwegs aus Paris von einem dortigen internationalen Motorsport-Treffen gekommen. Begrüßungsansprachen hielten außer ihm der Bürgermeister von Montecatini (in italienisch) und der Vorsitzende des Motorsportklubs von Montecatini — und dieser in so gutem flüssigen Deutsch und mit so warmen Worten, daß es eine Freude war.

Bei strahlender Morgenonne ging's folgenden Morgens gen Rom. Nacht über aber hatte es in Strömen gegossen. Daher aber befanden sich die Straßen in einem Zustande, der für deutsche Verhältnisse einfach unbeschreiblich war. Denn wie schlecht und mit Recht geschmäht auch manche deutschen Landstraßen sein mögen — an die Minderwertigkeit von manchen italienischen Straßen reichen sie bei weitem nicht heran. Von Fuhrwerken waren tiefe Gleise in die Straße eingefahren — dann wieder war hümpelhaft versucht worden, durch sinnloses Hinaufwerfen von Schotter die Gleise und die Straßenlöcher zu füllen — und tagelanger Regen hatte den lehmigen Boden tüchtig durchweicht und glitschrig gemacht. Wer hier am Steuer saß, der hatte nichts von der recht anmutigen Landschaft. Der mußte nur wieder und immer wieder gegenfeuern, schalten, bremsen, acclimatisieren, um den Wagen beim Seitwärts-Rutschen vorwärts zu bringen. Hinter Siena war mein Bedarf an Steuern gedeckt, die Armaten weht und die Augen, in die fortwährend Straßenspritzer flogen. 3. Selbst-Schlaf übernahm die Führung, in der wir uns auch schon an den Vortagen abgelöst hatten.

Während unser Simon-Supra sich durch Schlamm, Straßenschlamm, Schuttelhaufen seinen Weg kämpft, begegnen wir dem Presto-Sporttyp Dstar Bauers-Plauen, dessen Hinterradbremse sich auf dieser Katastrophenstrasse heiß gelassen hat. Nach zweistündiger Reparatur kann er weiter und in tapferer Fahrt die Kolonne wieder einholen. In Ponte a Elsa hält an einer Reparaturwerkstatt der Buddha-Wagen von Franz Pajmann-Wachen. Er war ausgangs des Fiedens von der Schlammtrage in den Graben gerutscht und wird nun repariert. Als dann die Straßen besser werden, beginnt es zu regnen. Später zu hageln. Die Italienfahrt wird durch Wetter und Straßen zu einer Prüfungsfahrt ersten Ranges für Fahrer und Fahrzeuge. Keine deutsche Autoprüfungsfahrt hat je so schwierige Straßen- und Witterungsverhältnisse gebracht, als diese „Gesellschaftsfahrt“ nach Sizilien. Mit 340 Km. war die erste offizielle Tagesetappe — besonders in Anbetracht der furchtbaren Straßen — auch reichlich lang. Ein Benzowagen war infolge Glühbirnenlaufens der Bremsen nur wie durch ein Wunder einem schlimmen Unfall entgangen. Ein Wanderer-Wagen, das Rücken aller an der Sizilienfahrt teilnehmenden Automobile, war ob der Straßenglätte in Schleudern gekommen und hatte sich die Vorderachse verbogen. Reifenschäden gab es die Hülle und Fülle, und entgegen so manchem Lobgefang auf Auslandsreisen sah man gerade die Fahrer amerikanischer Reisen viel reparieren.

Sonne, Hagel und Regen wechselten einander ab. Hatte man zunächst die teilnehmenden Limousinen mit lesem Rißtrauen betrachtet, so wäre nun mancher froh gewesen, wenn er wind- und hagelgeschützt in solcher Karosserie gefahren hätte. Unzählbar waren die Kurven dieser Straße, die auch nicht einen Kilometer ohne Steigung und ohne Krümmung war. Eigenartig und wild war die Gegend um Siena herum; der Erdboden in jener Farbe, die wir im Mal- und Zeichenunterricht als Terra Siena kennen gelernt haben. Großtest aber dann das tolle, wilde Felsland bei Radicoofani. Es galt (nach dem Brenner) die höchste Steigung der Italienfahrt zu überwinden, die sich vom Brenner nur dadurch unterscheidet, daß die Straßen so steil und steilturvig waren, daß selbst motorisierte Wagen den 1. Gang brauchten, um heraufzukommen. Unterhalb des verwitterten Basaltfelsens von Radicoofani staute sich die Wagenkolonne (in Regen und Hagel), um Eindrücke von dieser seltsamen Berg- und Felsformation zu gewinnen.

Mittagsrast in Quapendente. Und von nun ab bessere Straßen, aber immer noch ein Aprilwetter, wie wirs in Mittelitalien vielfach nicht erwartet haben. Ergreifend schön die Längsfahrt am tiefgrünen sturmaepfischen Lago di Bolsena, der nach den Basaltfelsen Radicoofanis überfallenden Gegenlag der Landschaft zeigt: dort dämonisch rauhes, zerstückeltes Felsland, hier grüner, wohlfruchtiger Trübsinn (nur mit böigem Südwest als Beigabe).

Bolsena, Montefalcone, Viterbo... alle diese italienischen Städte tragen den gleichen Charakter. Eng die Gassen und winzig, alle Fenster verriegelt, wenig lauber das Volk. Wetter, wo man auch nur einen Augenblick stillhält... doch man muß Land und Volk nehmen, wie es eben ist. Und gerade so, wie es ist in seiner Unvollkommenheit, in seiner Dürftigkeit, in seiner südländischen Eigenart ist es uns ja interessant. In Abwechslung von dem daheim.

Wendblonne stand verhöhnend über Rom, als unser Simon-Supra nach glänzender Sportfahrt und herrlichen Matches mit italienischen Sporttypen das Tagesziel erreichte. Leider zeigte es sich hier, daß der A.D.A.C. seine Italienfahrer durch das italienische Entschleppbüro böse ausnützen läßt, wobei eben nicht der A.D.A.C. sondern der Neppgeist der Entt die Schuld trägt. Die Unterbringung der Sizilienfahrer erfolgte zu New-Preisen in Hotels zweiten und dritten Ranges. Volle Taassoerverpfehlung muß auch wenn sie nicht eingenommen wird, mitbezahlt werden. Die Chauffeure wohnen im

Das Problem der Euthanasie.

Erklärung aus Mitleid.

Von

Richard M. Fürtner.

Die Schauspielerin Uminska macht Schule. — Sturz in Schönheit. — Ein mutiger Vorkämpfer. — Strenge Gesetze in Mex. — Das geltende Recht in Deutschland. — Gefahren einer nachgiebigen Gesetzgebung.

Kaum war vor kurzem die Nachricht durch die Presse gegangen, daß die polnische Schauspielerin Stanislawka Uminska, die ihren schwer krank darniederliegenden Bräutigam auf sein Verlangen erschossen hatte, vom Pariser Schwurgericht freigesprochen worden sei, als auch schon die Meldungen von fast zu gleicher Zeit erfolgten Taten ähnlicher Art aus anderen Ländern lautbar wurden. Die sogenannte Duplizität, oder in diesem Falle schon mehr Periodizität, der Ereignisse, eine in ihren letzten Ursachen noch nicht ergründeten Erscheinung meldet sich wieder.

Kurz nach dem Urteil stellte sich in Paris ein Fräulein Anna Levasseur den Behörden mit dem Bekenntnis, sie habe ihre schwer lungenkranke Schwester auf deren ausdrücklichen Wunsch getötet. Wenige Tage darauf machte in einem kleinen englischen Dorf ein Lehrer einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Jagdgewehr durch den Kopf schöß. Schwer verletzt und furchtbar leidend blieb er liegen. Der benachrichtigte Arzt konnte infolge der Entfernung erst in geraumer Zeit eintreffen. Um die Qualen ihres Bruders abzuführen, nahm die Schwester das Gewehr, in dem sich noch eine Ladung befand, und erschöß ihn. Sie wurde verhaftet und vom Gerichtsarzt als geisteskrank erklärt und in eine Irrenanstalt gesperrt. Ein vierter Fall ereignete sich fast zur selben Zeit in Amerika zu Cresco im State Iowa. Der ehemalige Hauptmann William Dunn erschöß seinen Vater und seine Mutter und dann sich selbst, weil er, wie aus zurückgelassenen Briefen hervorging, die Leiden der hochbetagten Gattin nicht mehr mit ansehen konnte. Der Vater litt an Alzhimie, die Mutter war schwer krebskrank. Einer der Briefe dieses Mörders aus Mitleid schickte mit den Worten: „Ich tue es, weil es für sie das Beste ist. Ich bin willens, mein Leben für sie zu opfern.“

Alle diese Fälle haben wieder einmal das Problem der Euthanasie, wie die Wissenschaft die Sterbehilfe bezeichnet, in den Vordergrund des Interesses gerückt. Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie guter, leichter, schöner Tod. Im klassischen Altertum verstand man darunter die Kunst, dem Tode mutig und ohne Furcht ja, geschmückt, wie zu einem Feste entgegenzugehen, etwa das, was man heute unter dem Begriff „in Schönheit sterben“ versteht. Der Tod des Sokrates, der lächelnd unter philosophischen Gesprächen mit seinen Schülern im Gefängnis den Sphierlingsbecher trank und das Sterben des Petronius, der auf kaiserlichen Befehl sich auf blumengeschmücktem Lager während eines letzten üppigen Gastmahls die Pulsadern öffnete, sind bezeichnende Beispiele dieser Auffassung.

Später aber verstand man unter Euthanasie ausschließlich die Kunst, dem Sterbenden den Todesstampf zu erleichtern, im weiteren Sinn das Recht, ihn auf seinen ausdrücklichen Wunsch zu töten, um seine Qualen abzulösen. Naturgemäß sind zunächst die Ärzte durch ihren Beruf am meisten an diesem Problem interessiert. Bacon von Verulam, der 1626 starb, war der älteste Vorkämpfer für den Gedanken, dem Arzte die Pflicht aufzuerlegen, dem Sterben den Austritt aus dem Leben zu erleichtern — eine Idee, deren allgemeine Anerkennung sich bis heute noch nicht durchgerungen hat. Bacon schrieb darüber ein eigenes Werk und war damit zum ersten Male die auch heute noch von Juristen und Ärzten viel diskutierte Frage auf.

Es konnte nicht ausbleiben, daß bei dem Bestreben, hoffnungslos Erkrankten die Todesqual zu mildern, oft zu sehr gewissenhaften Mitleid geübt wurde, die manchmal gerade des Gegenteil der guten Absicht hervorriefen. Dagegen nun schritt das Gesetz ein. So wüten wir z. B., daß es in Mex. noch im Jahre 1777 bei schwerer Strafe ausdrücklich verboten werden mußte, den Sterbenden den Mund festzubinden oder gar die Nase zu verstopfen, um ein schnelleres Ende herbeizuführen. Auch heute noch mag in dem Bestreben, der Qual

möglichst schnell ein Ende zu bereiten“, an entlegenen Orten im Stillen so manches geschehen, was zwar zweifellos einem mitfühlenden Herzen entspringt, was aber, wenn es in die Öffentlichkeit gelangt, mit schweren Strafen belegt werden mußte.

Im 18. Jahrhundert entspann sich in der juristischen Welt ein heftiger Streit um die „Tötung auf Verlangen“, wie man juristisch das Problem der Euthanasie bezeichnet. Preußen führte 1721 für dieses Vergehen dieselbe Strafe ein, wie sie für Totschlag bestand. Andere deutsche Länder behandelten in ihrem Strafrecht das Delikt als Beihilfe zum Selbstmord.

Diesem Wirrwarr machte das noch heute gültige Reichsstrafgesetzbuch ein Ende. Nach § 216 wird Tötung auf Verlangen mit drei Jahren Gefängnis bestraft. Selbst der ausdrückliche Wunsch eines von den furchtbarsten Qualen gefolterten Patienten darf weder den behandelnden Arzt noch irgend einen Verwandten oder Freund dazu bewegen, den Leidenden durch eine Injektion von seinen Schmerzen für immer zu befreien, auch dann nicht, wenn jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens gänzlich geschwunden ist. Man spricht davon, daß dem Arzte die Macht über Tod und Leben des Kranken gegeben sei, hier aber ruft ihm das geltende Recht ein unerbittliches Halt entgegen.

Die Grenze, wo die Strafbarkeit des Arztes in solchen Fällen beginnt, ist sehr leicht überschritten. Immer schwebt das Damoklesschwert des Paragraphen 216 über dem Arzte, der einem Leidenden Sterbehilfe leistet. Er kann sich schon dadurch strafbar machen, daß er es unterläßt, dem von qualvollen Schmerzen heimgeleiteten Patienten im letzten Stadium seines Lebens Anesthetikum zuzuführen, die ihm das Leben und damit die Qual verlängern. Erst recht aber macht er sich strafbar, wenn er etwa durch eine Morphiumeinspritzung oder durch andere Narkotika, dem Kranken zu einem traumhaften Hinübergehen ins Jenseits verhilft. Der Arzt darf zwar bei einem Sterbenden narkotische Mittel anwenden, aber nur, damit der Tod schmerzlos, niemals aber, damit er schneller herbeigeführt wird.

In neuerer Zeit sind zahlreiche Verurteilungen und Urteile dafür eingetreten, daß die Sterbehilfe da erlaubt sein soll, wo der Kranke selbst ausdrücklich nach dem Tode verlangt, was praktisch einer Aufhebung des § 216 gleichkäme. Andere Wissenschaftler gehen sogar noch weiter. So haben zwei namhafte Autoritäten, Binding und Hoche, in einer gemeinsam verfaßten Schrift mit dem Titel „Freigabe der Vernichtung unwerter Lebens“ die Forderung erhoben, daß auch unheilbar Geisteskranke oder von Geburt an unheilbar Blödsinnige getötet werden sollten, selbst wenn ihr Tod noch nicht bevorsteht. Damit wäre man ungefähr auf den Standpunkt der Spartaner angekommen, die Neugeborene, wenn sie schwächlich oder verkrüppelt waren, ohne weiteres dem Tode im wilden Teufelsgebirge aussetzten oder auf jenen der Südeinsulaner, die die Allen ihres Stammes mit der Keule töteten und verpesten.

Wenn auch das Volksempfinden im allgemeinen für die Straflosigkeit desjenigen ist, der aus Mitleid einem qualvoll Leidenden die Sterbehilfe angedeihen läßt, so darf man sich andererseits doch nicht der Erkenntnis verschließen, daß mit einer solchen Straflosigkeit der Möglichkeit verbrecherischen Spiels mit dem höchsten Gute, dem Menschenleben, Tür und Tor geöffnet werden. Aus dieser Erwägung heraus werden sich die Gesetzgeber schwerlich jemals für die Straflosigkeit der Euthanasie entschließen können, wohl aber wird der Richter von Fall zu Fall unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände einen milden Urteilspruch oder gar Freisprechung verkünden dürfen, wie jüngst in Paris.

Die Zeitungs-Anzeige

das meistbenutzte Werbemittel.

Eine der grössten deutschen Anzeigen-Expeditionen bringt auf der Reichs-Reklamemesse in Berlin ihren Umsatz statistisch zur Darstellung. Aus der sehr interessanten Zusammenstellung geht hervor, dass 92 Prozent ihres gewaltigen Gesamtumsatzes auf die Zeitungsanzeige entfällt. Das ist ein neuer wertvoller Beweis für die überragende Bedeutung der Zeitungsanzeige als erfolgreichstes Werbemittel.

Die „Badische Presse“ ist mit einer Auflage von mehr als 45000 Exemplaren für jede Ausgabe die grösste Zeitung Badens; sie hat auch die weitaus höchste Stadtauflage aller Karlsruher Zeitungen.

ganz anderen Stadtkrieg, als die Wagenbesitzer. Für Garagen ist nicht gesorgt... Nie mehr möge eine deutsche Gesellschaft solche Hotel- und Pensionsabschlüsse eingehen. Man lebt auf eigene Kosten doppelt so billig und dreifach besser!

Ein merkwürdiger Prophet.

Eine alte Pergamenthandschrift ist bei dem italienischen Ort Casullonia in der alten Enklave eines Kapuzinerordens gefunden worden, der dort vor mehr als 150 Jahren starb. Die Handschrift wurde mit vieler Mühe entziffert und erwies sich als eine Prophezeiung für die Zeit von 1763 bis zum Jahre 2000, aus der römische Blätter erstaunliche Einzelheiten mitteln. Der Verfasser war ein frommer Einsiedler, der 1768 gestorben ist. Er sagt für das Jahr 1792 den Ausbruch einer Revolution in Frankreich voraus und die Erfindung einer „neuen Maschine“ durch die der König und die Königin von Frankreich sterben würden. Auch für das Jahr 1830 ist eine Revolution in Frankreich und ein Wechsel der Regierung vorausgesehen. Furchtbare Ueberflutungen und Naturkatastrophen werden für 1841 prophezeit, für 1848 Unruhen im Königreich Neapel. Der Prophet sagt, daß in diesem Jahre die Völker wider ihre Herrscher aufstehen und viele Könige ihre Throne verlieren würden. Des weiteren ist in dem Schriftstück der polnische Aufstand von 1830 und sein Ausgang vorausgesehen. Für das Jahr 1860 werden vielfache Veränderungen in den Regierungen der einzelnen Länder verkündigt. Sehr merkwürdig ist es, daß im Jahre 1915 ein furchtbarer Krieg angekündigt wird, der ganz Europa verwickeln und dem eine Hungersnot in der ganzen Welt folgen werde. Das Jahr 1925, das uns ja augenblicklich besonders interessiert, soll Erdbeben, Ueberflutungen und andere Naturkatastrophen bringen, und es wird vorausgesehen, daß in diesem Jahre drei Sonnen erscheinen werden. 1960 wird

nach dieser Prophezeiung Sizilien vom Meer verschlungen werden; Neapel wird in demselben Jahre durch Feuer untergehen. Frankreich und Spanien werden im Jahre 1970 von Erdbeben heimgesucht sein, und der ganze Osten soll 1980 unter einer furchtbaren Plage zu leiden haben. Vom Jahre 1990 sagt der Prophet, es werde eine Sonnenfinsternis stattfinden, die Erde werde in Dunkelheit gehüllt sein, erst nach 6 Tagen werde der erste Stern erscheinen, ein großes Sterben werde durch die ganze Welt gehen und die Städte werden verlassen sein. Das Jahr 2000 soll dann das Ende der Welt bringen.

Massenelbstmordversuch aus Hunger.

Tokio, 30. April. Auf der tocanischen Eisenbahnlinie wurden 50 eingeborene Bahnangestellte von der Straßenpatrouille mit den Köpfen auf den Schienen liegend aufgefunden. Sie gaben an, daß sie sich vom Expresszug überfahren lassen wollten, weil sie nahe am Verhungern seien, und sich von der Eisenbahnverwaltung betrogen glaubten.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

Leipzig, 30. April. Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichtes hatte sich der Buchhalter Wilhelm Neujahr aus Düsseldorf wegen Spionage und Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Im Jahre 1921 hatte Neujahr in Gemeinschaft mit anderen bereits abgeurteilten Verurteilten Verrat militärischer Geheimnisse dadurch verübt, daß er einen Arbeiter der Firma Krupp beauftragte, ihm das Konstruktionsbuch über die deutschen weittragenden Schiffsgehäuse auszubändigen. Dieses Konstruktionsbuch wurde dem französischen Konsulat unterbreitet. Das Gericht verurteilte Neujahr wegen Beihilfe beim Verrat militärischer Geheimnisse zu der Höchststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Keine Umwege! Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reiseverkehr. 50 Karten, fünf farbig, Maßstab 1:3.000.000, pro Karte 75 Pfennig. Continental Straßenkarte so zuverlässig wie Continental-Reisen! Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel, ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung. Herausgeber: Continental-Caoutchouc und Guttapercha-Co., Hannover.



Aus Baden. Badischer Landtag.

Die nächste Sitzung des Badischen Landtages findet am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Gesuche der Staatsanwaltschaften Karlsruhe und Mannheim auf Aufhebung der Immunität der Abgg. Mager und Ritter, ferner der Gesetzentwurf über die siebente Abänderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, die Vorlage über die Kreditaufnahme für Zwecke des Badenwerks und eine Mitteilung des Ministers des Innern über die Arbeitsgeberzuschüsse des Staates zu den Wohnungen für seine Beamten und Arbeiter. Ferner kommt zur Besprechung die Interpellation des Landbundes wegen der Postverhältnisse auf dem Lande und eine Reihe von Gesuchen, meist persönlicher Natur.

Bürgermeisterwahl in Kehl.

Der dritte Wahlgang brachte, nachdem die beiden ersten Wahlgänge ergebnislos verlaufen waren, nun die Entscheidung. Am Mittwochabend wurde der von der Sozialdemokratischen Partei vorgeschlagene Bewerber, der frühere Landtagsabgeordnete und jetzige Geschäftsführer in Mannheim, Dr. Emil Kraus, mit 39 Stimmen gewählt, während der Gegenkandidat, Bürgermeister Dr. Wiedmann, 23 Stimmen erhielt; ein Zettel war weiß.

Besprechung über die deutsch-französischen Weinzollfragen.

Dieser Tage werden bei den Wirtschaftsverhandlungen in Paris auch die Weinzollfragen erörtert. Auf telegraphischen Abruf ist der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes und Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Dr. Müller, am Dienstag zu diesen Besprechungen nach Paris abgereist, um die Interessen des deutschen Weinbaues zu wahren.

Kirchensteuerpflicht in der Landeskirche.

Nach dem Landeskirchensteuergesetz ist die Steuer für allgemeine kirchliche Bedürfnisse von den dem Bekenntnisse der besteuerten Kirche angehörenden natürlichen Personen, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthaltsort im Lande Baden haben, aufzubringen. Nach dem Ortskirchensteuergesetz wird die örtliche Kirchensteuer bei den brenntnisangehörigen natürlichen Personen (Kirchspielbewohnern) erhoben, die in den ganz oder teilweise zur Kirchengemeinde gehörigen Gemarkungen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben, oder, ohne einen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Gemarkung zu haben, infolge örtlicher Belegenheit von Grundbesitz oder Gewerbebetrieb in der Gemarkung besteuert werden können. Wonach die Bekenntniszugehörigkeit zu beurteilen ist, ist in beiden Steuererlassen aber nicht gesagt. Die oberste Kirchenbehörde weist nun in der neuesten Nummer des landeskirchlichen Gesetzes- und Verordnungsblattes darauf hin, daß nach der Kirchenverfassung Mitglied der evangelischen Landeskirche Badens jeder evangelische Christ ist, der im Lande seinen Wohnsitz hat, solange er nicht erklärt, daß er der Landeskirche nicht angehören wolle. Es sind demnach Mitglieder der Landeskirche kraft Gesetzes alle evangelischen Christen, die im Lande Baden einen Wohnsitz nehmen, sofern sie sich nicht einer anderen Religionsgesellschaft (z. B. Evangelisch-lutherische Synode, Brüderunität) ausdrücklich angeschlossen haben oder bei der Wohnsitzbegründung angeschlossen. Sie bleiben es solange, bis sie dem zuständigen Pfarramt erklären, daß sie der badischen Landeskirche nicht angehören wollen. Alle diejenigen Personen, die Mitglieder der Landeskirche sind oder es bei ihrer Wohnsitzbegründung werden, sind also kirchensteuerpflichtig. Sie werden von dieser Steuerpflicht durch die einfache Erklärung vor dem Pfarramt, daß sie nicht Mitglieder der badischen Landeskirche sein wollen nicht befreit, denn die Erklärung des Austritts aus einer Kirche muß, um bürgerliche Wirkung zu haben, d. h. von der Steuer zu befreien, von dem Austrittenden vor der Bezirksverwaltungsbehörde seines Wohnsitzes oder vor dem zur Aufnahme öffentlicher Urkunden allgemein zuständigen Beamten abgegeben werden. Erst eine solche vor dem Bezirksamt oder einem Notar oder vor einem Bürgermeister zu Protokoll gegebene Erklärung befreit nach Ablauf der im Gesetz vorgesehene Frist von der Kirchensteuerpflicht. Falls Mitglieder der Evangelisch-luth. Synode oder der Brüderunität sich einer Kirchengemeinde der evangelischen Landeskirche bei ihrer Wohnsitzbegründung anschließen und deren Einrichtungen benutzen, schließen sie sich dadurch der Landeskirche an und werden kirchensteuerpflichtig. Wollen sie das nicht, so können sie auch nicht Mitglieder der Kirchengemeinde werden und also auch kein Amt in ihr bekleiden. Wenn eine zur Steuer bezogene Person ihre Steuerpflicht bestreitet, so ist zur Entscheidung über die Steuerpflicht zunächst das zuständige Finanzamt beizuziehen, das die nötigen Feststellungen wegen der Bekenntnisorgane macht. Gegen seine Entscheidung ist hinsichtlich der Landeskirchensteuerpflicht die Klage beim Verwaltungsgerichtshof und hinsichtlich der Ortskirchensteuerpflicht die Klage beim Bezirksrat gegeben.

— Ettlingen, 30. April. Ihre goldene Hochzeit begehen am 1. Mai die Eheleute Friedrich Kern. — Bretten, 29. April. (Fadenzug für Hindenburg.) Auch hier fand gestern ein Fadenzug des Reichsblocks anlässlich der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten statt. — Wiesloch, 29. April. (Maul- und Klauenseuche.) Durch die weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche sieht sich das Bezirksamt genötigt, die Verfügungen zu verschärfen und die Gemeinde Wiesloch einschließlich Altwiesloch zum Sperrbezirk zu erklären. — Schwegingen, 29. April. (Spargelmarkt.) Auf dem gestrigen ersten Spargelmarkt wurden nur einige Pfund zum Preise von 1.40 angeboten. Schuld an der schlechten Beschickung ist das nasse Wetter. — Reilingen (u. Schwegingen), 29. April. (Strennung.) Eine von etwa 400 Personen besuchte Protestversammlung der Streun-

Räffel! Wer ist der größte Attentäter? 's'ist Dr. Weinreichs Mottenäther!

berechtigten die sieben Hardtgemeinden Schwegingen, Hohenheim, Ballhof, Sandhausen, Ostersheim, Reilingen und St. Algen, die hier stattfand, verwarfte sich gegen die vom Forstamt Schwegingen vorgenommenen Bestrafungen bei der Streunung, die als Notwendigkeit zur Erhaltung der Kleinbäuerlichen Betriebe bezeichnet wurde, und gegen die Beschränkung des Nutzungsrechtes. Von den Landtagsabgeordneten Widmann-Eruchal und Brizner-Brühl sowie einem Vertreter der Badischen Landwirtschaftskammer wurde die Beschränkung abgelehnt, daß sie die Bestrafungen der Hardtgemeinden unterliegen werden. In den Badischen Landtag wurde ein Gesuch abgefaßt.

— Mannheim, 30. April. Ein folgenschwerer Streit entstand gestern abend in einem Hause der Kastenholzstraße in Mannheim-Neudorf. Der 23 Jahre alte Tagelöhner Ernst Al und der 46jährige Kesselschmied Gottlieb Schweizer, die schon lange auf gespanntem Fuße miteinander lebten, gerieten im Treppenhause in Streit, der damit endete, daß Al dem Schweizer einen Schlag in den Hals verfehlte. Schweizer brach tot zusammen. Der Täter wurde verhaftet. Der Getötete hinterläßt Frau und drei Kinder.

— Kammünzach, 29. April. (Schweres Autounglück.) Gestern nachmittag ereignete sich ein schweres Autounglück gegenüber dem Bahnhof in der Schifferstraße. Ein mit Scheiterholz beladenes Lastauto überschlug sich infolge des Anstoßens an einen Langkamm, der vom Walde herunter in die Straße hineinlag, nach anderen Mitteilungen wegen Verlegens der Bremsen und stürzte die etwa 5 Meter hohe Böschung hinunter in die Wurg hinab. Glücklicherweise konnten in der Nähe befindliche Bahnarbeiter sofort zu Hilfe eilen und die Verletzten (vier Angestellte einer Forstheimer Firma) unter den Trümmern des total zerstörten Autos hervorziehen. Ein Insasse erlitt einen schweren Rippenbruch, ein anderer schwere Kopfverletzungen. Die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Baden-Baden, 29. April. (Kreisversammlung.) Im Großen Saale des Rathauses wurde die diesjährige Kreisversammlung in Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, der Straßenbauämter Albern und Rastatt und der Vorstände der Landwirtschaftlichen Kreiswinterschulen abgehalten. Anwesend waren 35 Mitglieder der Kreisverwaltung und Oberbürgermeister Fießer-Badens-Baden, zu dessen Stellvertreter Bürgermeister Göhmann-Rastatt, zu Schriftführern Hauptlehrer Bohner-Sasbachwalden und Kantor Wagner-Bühl durch Zufall gewählt, nachdem Kreisvorsitzender Geppert-Bühl die Anwesenenden begrüßt und die Versammlung eröffnet hatte. Oberbürgermeister Fießer übernahm den Vorsitz. Kreisvorsitzender Geppert erstattete den gedruckt vorliegenden Bericht des Kreisrats und gab dazu weitere mündliche Erläuterungen. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung wurden dann jeweils nach längerer Aussprache im Sinne der Anträge des Kreisvorstandes erledigt. Im Interesse des Tabakbaues der Bevölkerung des hohen Landes wurde beschloffen, an den Reichsrat und den Reichstag folgende Resolution zu richten: „Die tabakbauenden Landwirte des Kreises Baden sehen mit Besorgnis der kommenden Steuer- und Zollgesetzgebung entgegen und befürchten, daß dabei infolge nicht genügender Rücksichtnahme auf den heimischen Tabakbau dieser wichtige Zweig des badischen Pflanzenbaues und damit unzählige Kleinhäuserfamilien gefährdet werden könnten. Die heutige Kreisversammlung des Kreises Baden nimmt sich dieser Sorgen und Befürchtungen der eingeseenen Landwirte an und bittet dringend, bei der genannten Gesetzgebung dem badischen Tabakbau die gebührende Rücksichtnahme angedeihen zu lassen und dafür beizutragen, den badischen Landwirten die Möglichkeit des Tabakbaues zu erhalten.“ Die Tagung stimmte der Resolution einstimmig zu. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Landeskommissar Gräfer-Karlsruhe dem Kreisrat und seinem Vorsitzenden für ihre Tätigkeit, worauf die Tagung von Oberbürgermeister Fießer geschlossen wurde.

— Kehl, 29. April. (Einbruchdiebstahl.) Eine unliebsame Entdeckung machte der Gemeindepfleger R., als er von den Osterferien, die er mit seiner Familie auswärtig verbrachte, zurückkehrte. Einbrecher hatten seiner Wohnung in der Hermann Dietrichstraße einen Besuch abgefaßt und wertvolle Gegenstände gestohlen: Kleider, Wäsche, Schuhe, Schmuckgegenstände und Geld. Alle Beschäftigten waren erbrochen und durchwühlt.

— Offenburg, 30. April. (Tarifierhöhung auch bei der M.B.E.) Entsprechend dem Beispiel der Deutschen Reichsbahngesellschaft läßt die Mittelbadische Eisenbahn-V.G. mit Wirkung vom 1. Mai d. J. auch auf den mittelbadischen Nebenbahnen eine Erhöhung der Personalfahrtpreise und der Gepäcksfrachten eintreten. — Emmendingen, 30. April. (Todesfälle.) In den letzten Tagen starben hier zwei Ärzte kurz nacheinander, nämlich Dr. Albert Gutmann im Alter von 67 Jahren und Dr. Friedrich Gimbel. Eine im ganzen Kreisgau bestens bekannte Persönlichkeit starb in Emdingen a. K. in der Person des Altbürgermeisters August Mejer, der ein Alter von 84 Jahren erreichte. Als Veteran des 1870er Krieges ehrte ihn der Kriegerverein durch die üblichen Salven über das Grab.

— Emmendingen, 30. April. (Vom Zuge erfaßt.) In der vorletzten Nacht wurde beim Bahnübergang „Zum Hirschen“ das Eisesfuhrwerk des Händlers Gammendinger aus Waldkirch von einem Eilgüterzug erfaßt. Der Wagen wurde zertrümmert. Ein Fessel wurde zerrissen, während der andere sich noch rechtzeitig lösen und davonlaufen konnte. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt.

— Freiburg, 29. April. (Der Freiburger Pilgerzug in Rom.) Nach einer hier eingetroffenen Nachricht ist der Freiburger Pilgerzug am Samstag abend in Rom eingetroffen. Am Sonntag besuchten die Pilger die St. Paulskirche und wohnten einer Abendandacht in der Peterskirche an. Montag früh wohnten die Pilger einer vom Papst geleiteten Messe an. Am Dienstag abend soll die Audienz beim Papst erfolgen. Der Gesundheitszustand der Rompilger ist gut. Das Wetter ist regnerisch.

— Staufen, 30. April. (Schulstich wegen Masern.) In Grunern mußte wegen Massenkrankung der Kinder an Masern die Schule geschlossen werden.

— Vörsach, 30. April. (Des Kindes Schußengel.) Ein vierjähriges Kind stürzte hier aus dem 4. Stock eines Hauses auf die Straße

hinab. Wunderbarerweise nahm das Kind keinerlei Schaden, konnte von selbst wieder aufstehen und unversehrt seinen Eltern übergeben werden.

— Konstanz, 29. April. (Der Reichsarbeitsminister in Friedrichshafen.) Dr. Braun besuchte am Montag in Friedrichshafen auf eine Einladung des Luftschiffbau Zeppelin und seine Tochtergesellschaft. Da der Minister einen Zugsanschluf in Konstanz erreichte, mußte, verbrachten ihn die Dornier-Metallbauern G. m. b. H. in einem Verkehrsflugzeug des Typs des Do. 5 nach Konstanz. Der Tag Do. 5 ist von der Interalliierten Kontrollkommission zum Bau in Deutschland zugelassen worden. Er ist in seinem Aussehen dem Typ Libelle ähnlich.

Schachturnier in Baden-Baden.

Die 10. Runde des internationalen Schachgroßmeistertourniers brachte folgendes Ergebnis: Dr. Tregobal-Tschechoslowakei gewann eine spanische Partie gegen Te Kollfe-Holland in 63 Zügen. Sir Thomas-England verlor gegen Aljechin-Frankreich in 53 Zügen. Rabinowitsch-Rußland gewann ein Damengambit gegen Dr. Tarrasch-Deutschland nach 60 Zügen. Saemisch-Deutschland gewann gegen Nienzo-witsch-Dänemark in 50 Zügen. Spielmann-Oesterreich gewann ein Läuferpiel gegen Yates-England in 45 Zügen. Carls-Deutschland gewann eine englische Partie gegen Torre-Mexiko in 33 Zügen. Die spanische Partie Bogoljubow-Ukraine gegen Rubinstein-Polen wurde nach 45 Zügen remis gegeben. Ebenfalls unentschieden endete die Partie Maschall-U.S.A. gegen Dr. Tartakower-Oesterreich nach dem 24. Zuge. Abgebrochen wurde die Partie Wieses-Deutschland gegen Colle-Belgien mit Qualitätsvorteil für Colle. Weiter wurde für abgebrochen erklärt nach dem Urteil des Schiedsgerichts die Partie Marache Roselli-Italien gegen Grünfeld-Oesterreich, obgleich Roselli irrtümlicherweise die Zeit überschritten hatte. Reti-Oesterreich war Spielfrei.

— Baden-Baden, 29. April. Heute wurden auf dem internationalen Schachgroßmeistertournier die Hängepartien ausgetragen. Yates-England verlor seine Partie aus der 8. Runde gegen Saemisch-Deutschland. Wieses-Deutschland gewann durch seines Endspiel gegen Colle-Belgien in 75 Zügen. Die Partie Marache Roselli-Italien gegen Grünfeld-Oesterreich endete nach zehntägigem Kampf beim 109. Zuge mit Remis.

Stand des Tourniers nach der 10. Runde: Aljechin-Frankreich führt mit 8 1/2 Punkten, Rubinstein-Polen hat 8 Punkte, Grünfeld-Oesterreich und Rabinowitsch-Rußland haben 7 Punkte, Marshall-U.S.A., Dr. Tartakower-Oesterreich und Saemisch-Deutschland haben 6 Punkte. Torre-Mexiko hat 5 1/2 Punkte, Bogoljubow-Ukraine, Dr. Tarrasch-Deutschland, Dr. Tregobal-Tschechoslowakei und Spielmann-Oesterreich haben 5 Punkte. Carls-Deutschland und Nienzo-witsch-Dänemark haben 4 1/2 Punkte. Reti-Oesterreich hat 4 Punkte. Colle-Belgien, Yates-England und Sir Thomas-England haben 3 Punkte. Wieses-Deutschland hat 2 1/2 Punkte, Marache Roselli hat 1 Punkt und Te Kollfe-Holland hat 1/2 Punkt.

Aus den Nachbarländern.

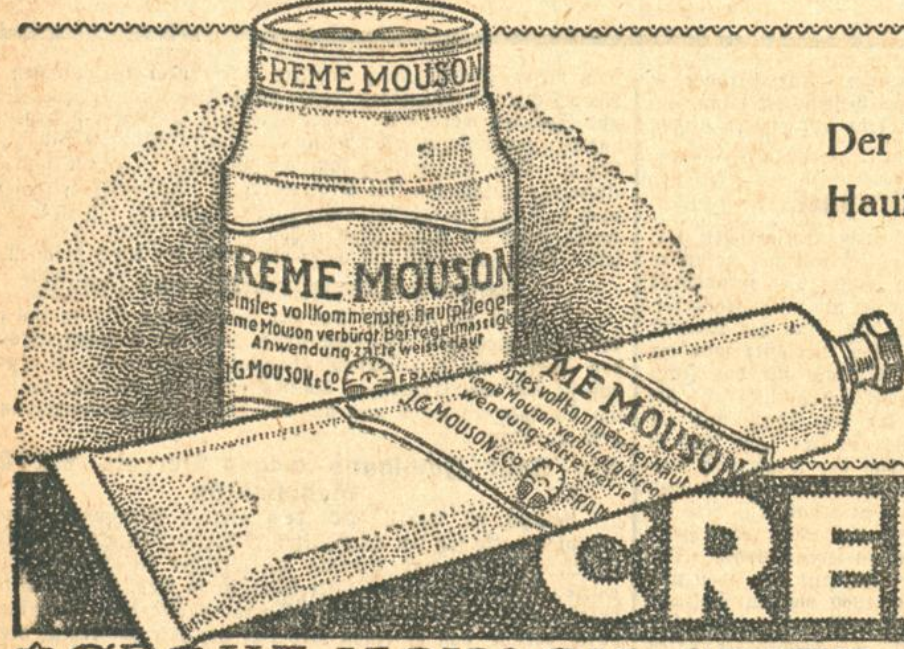
— Birmans, 29. April. Am Samstag wurde die Frau des Maschinenfabrikanten Richard Schön in ihrem Schlafzimmer tot aufgefunden. Das Zimmer war vollständig mit Leuchtgas gefüllt, das aus einem offenen Gasrohr ausströmte. Ob Selbstmord oder eine strafbare Handlung eines Dritten vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Maschinenfabrikant Schön wurde in Haft genommen. Die Leiche wurde zur gerichtlichen Obduktion beschlagnahmt.

— Metz, 30. April. Der in Marokko in Garnison stehende Enfant aus St. Louis hatte den ihm anlässlich seiner Bekehrung erteilten Urlaub um 14 Tage überschritten und sich verhaftet gehalten. Als die Gendarmen ihn verhaften wollten, tötete sich der Unglückliche durch einen Schuß in den Kopf. Ein Zivilist, der im gleichen Augenblick die Treppe des Hofes ausstiegt, wurde von dem vom Eingang aufgestellten Posten für den Deserteur gehalten und durch einen Schuß ins Bein verletzt.

Die französische Propaganda in der Pfalz.

— Speyer, 30. April. Das in Roßberg herausgegebene französische Nachrichten- und Propagandablatt wird von den französischen Besatzungsbehörden und Organen der Pfalz trotz Londoner Abkommen und Befriedungspolitik immer noch offen verbreitet. Von den Bezirksdelegierten mißbraucht besonders der Adjutant des Bezirksdelegierten von Bergzabern, Hauptmann Gayer, seinen Einfluß zur Gewinnung von Abonnenten (Wahrgünstigungen bezw. Wahverweigerungen usw.). Im Büro der jetzt mit Ludwigslagen vereinten Bezirksdelegation von Frankenthal lagen ganze Stöße von Nachrichtenblättern auf, für die in einem besonderen Hinweis auf einen Schilde Kessame gemacht wurde. In Landau ist ein früherer französischer Kriminal- und Regiebeamter mit der Agentur des Nachrichtenblattes betraut, der Geschäftsleute aussucht und auf sie durch die Versicherung, der französische Bezirksdelegierte bestimme eine genaue Besieherliste und der Bezug des Nachrichtenblattes könne im Fall eines Konfliktes mit den Ordnungen der Rheinlandkommission vor Strafe schützen, einen gewissen Druck ausübt. So wenig erkenntlich diese vertragswidrigen Webergänge französischer Besatzungsbehörden und Organe auch sind, so beweisen sie doch, daß die Bevölkerung der Pfalz die französischen Methoden der „Durchbringung“ nach wie vor entschieden ablehnt.

Das Beste Sühneraugen-Mittel ist Cornua. Erhältlich in Friseur- und Sanitätsgeschäften. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 26 Seiten.



Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenstes und verbreitetstes Hautpflegemittel der Welt ist unbestritten.

Die schnelle, zuverlässige Wirkung bei rauher, aufgesprungener Haut und der verbleibende diskrete, feine Duft sind charakteristische Merkmale. Creme Mouson ist unvergleichlich und unnachahmlich.

CREME MOUSON

CREME MOUSON-SEIFE CREME MOUSON-RASIERSEIFE



# BRAUN

Die immer herrschende Mode für das Frühjahr!

Reich sortiert ist unser Lager!

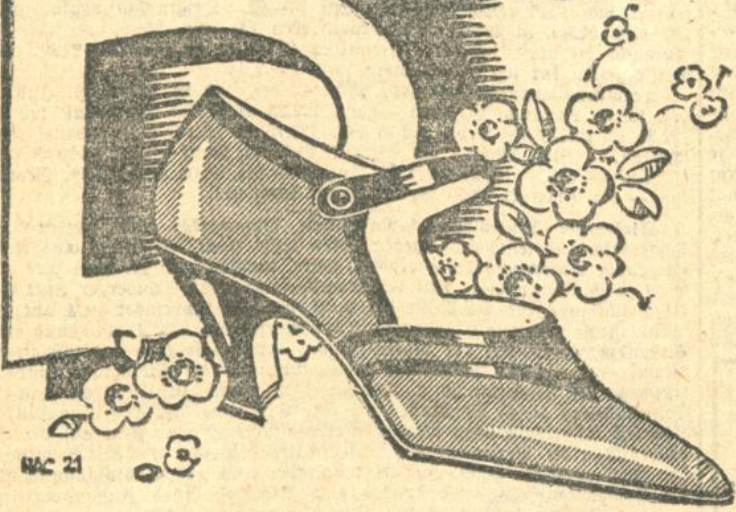
Für Damen: **Halb- u. Spangenschuhe** in den neuesten Modellen  
„ Herren: **Schuhe u. Stiefel** in feinsten Ausführung  
„ Kinder: **Stiefel, Halb- u. Spangenschuhe** in bequemsten Formen  
Schwesternschuhe, Sandalen, Haferische in bekannt guten Qualitäten, zu anerkannt billigen Preisen

## Centrum Schuhhalle

MAX OSWALD G.M.B.H.

Kaisersstr. 145

Eingang Lammsstr.



### Einladung!

Sie laden die Mitglieder unserer Vereinigungen und die gesamte Bevölkerung der Stadt zu dem nächsten Sonntag, den 3. Mai d. J. in Lutzstadt (Pfalz)

Kaffeeabend

**pfälzischen Volksfest**  
hierdurch freundlich ein. Der Besuch bei unsern pfälzischen Nachbarn soll eine Dankfestung für die Beteiligung der Lutzstädter am vorjährigen Festtag in Karlsruhe sein.

Zum Festzug stellen wir eine Festgruppe „**Alt-Karlsruhe**“.

Fahrt mit Gesellschaftsfahrt vom Freitag 7.55 Uhr Hauptbahnhof Karlsruhe bis Lutzstadt. Rückfahrt ab Lutzstadt 5.31 nachm., Ankunft hier Hauptbahnhof 8.19 Uhr abends. Kaffeeabend oder Verköstigung (mitbringen) am Freitag bei den unterzeichneten Vereinen oder in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofsplatz 6. Fahrpreis etwa 2 Mark. Selbstverpflegung oder Verpflegung auf dem Besipale.

Waffelverein, Verein der Verkehrsvereine Ortsgr. Karlsruhe, Rheinpfälzer, Karlsruhe e. V.

### G. D. A.

Freitag, 1. Mai, 8 Uhr, „Kaffee Abend“

**Mitglieder-Versammlung.**

**Freiheit oder Frohn?**

Vorsitzender: **Herrmann**. 8515  
Anschließend gefelliges Zusammensein.  
Gewerkschaftsbund der Anzeiger, Ortsgruppe Karlsruhe.

### Mietervereinig. K'ruhe

Sprechstunden:  
Montag und Freitag „Kaffee Abend“, Nowad- anlage (Gde. Gildenerstr.)  
Mittwoch „Unter den Linden“, Kaiser-Allee (Gde. Vorstraße)  
jeweils abends von 6-8 Uhr.

### Wiener Hof

Fasanenstr. Ecke Zähringerstr. Tel. 849

Gut bürgerliches Wein- u. Speise-Restaurant

Täglich ab 8 Uhr abends  
**erstklassig. Künstlerkonzert.**

Zum Ausschank gelangen prima offene u. Flaschenweine sow. ff. Schremp-Prinz Bier. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet höflichst ein 7817

**Adolf Ritter**  
früher Hotel Pfälzer Hof, Baden-Baden.

### Restaur. „Luisenhof“

**Grötzingen**

Am Ausgangspunkt nach d. Turmberg gelegen  
Erstklassige Weine. Gut bürgerl. Küche. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Moninger hell und dunkel Exportbiere. Hübsche, gemüthliche Lokalitäten. Gartenwirtschaft.

Freitag, den 1. Mai  
**Großer Schlachtag**

Empfehle besonders die **Luisenhofschlachtplatte**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:  
**Otto Dill und Frau.**

### Café-Obergeschoß

Eigene Konditorei  
Täglich nachm. u. abends **Künstler-Konzert**

Kapellmeister Kellner jr.

### Gaststätten Grüner Baum

Durlacher Tor

Im Erdgeschoß konzertiert ab 1. Mai das berühmte Musik- und Gesangs-Ensemble **Königseer Nachtigallen**  
3 Damen, 3 Herren, 1 Humorist.  
ff. Hoepfner Biere - Reine Weine.

**FÜNFTER ALLGEMEINE BÜRO-AUSSTELLUNG**  
VOM 30. APRIL BIS 12. MAI 1925  
BERLIN  
AUSSTELLUNGSHALLE  
KÄISERDAHM

**HEUTE ERÖFFNUNG**

### Möttlinger Freunde!

Vom Sonntag, den 3. bis 12. Mai, redet Bruder Walt in der kleinen Kirche täglich nachm. 4-5 und 8-9 Uhr. Sprechstunden sind 2-4 Uhr und nach den Bibelstunden. Jedermann ist herzlich eingeladen. 8755

### Silberner Anker

Kaisersstraße 73 Telefon 1414  
**Paulaner - Thomasbräu**  
Münchner Spezialauschank  
Vorzügliche Küche. 8049

### Kolonialwaren-Neisender

der am 27. d. Monats in Weissenbach einen **ausgelassenen Hund** bei sich hatte, wird er nicht seine Adresse an die **Bahnpostdirektion Karlsruhe** an senden 1-410

### Badisches Landesmuseum.

Nach Uebernahme und Aufstellung der Städtischen Sammlungen im Landesmuseum (Schloß) bedürfen wir zu ihrer Verbovständigung noch einer Reihe, für die diesige Vergangenheit charakteristischer und beachtenswerter Ausstellungsgegenstände, besond. Porträtsbilder Karlsruher hervorragender Persönlichkeiten (Gemälde, Etiche, Miniaturen, auch gute Plakate) und handschriftliches derselben, naturhistorisch wichtige Gebrauchsgegenstände und Stammbücher aus dem XVIII. und 1. d. des XIX. Jahrhds., Junfsachen (Karlsruher Lebrbriefe, Junfsprüche, Arden, Leiden und Gesellenstücke), einheimische Maße und Gewichte des XVIII. Jahrhds., Beachtenswerthes der ehem. Bürger- und älteren Feuerwehr, Theater-Erinnerungen, namentlich Gegenständliches (keine Programme oder Manuskripte). Untere Zeitgrenze der Sammlungsobjekte spätestens 1870. Ausgeschlossen Militaria, die früher in einer besonderen Abteilung zur Ausstellung gelangten.

Ebenso bedürfen wir zur Verbovständigung der neu zu eröffnenden allgemeinen Kostümabteilung im Schloß (rechter Flügel) noch einiger Herren- und Damenkostüme und bel. charakteristischer Kostümbildnisse aus den XVIII. und 1. Drittel des XIX. Jahrhds. Wir bitten im allgemeinen Interesse die Besitzer höflichst, uns solche Stücke als dauernde oder zeitweilige Leihgaben (z. B. bei Junfsachen und Kostümen), als Geschenke oder im Kaufweg zu überlassen und uns hiervon vermittelst Postkarte

„An die Verwaltung des Landesmuseums (Schloß)“  
bis spätestens 20. Mai in Kenntnis setzen zu wollen. 8431

Zur **Granate** Sonntag, den 3. Mai  
**Großes KONZERT**  
des beliebten Karlsruher Blasorchesters.  
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr  
Es ladet höflichst ein 8441  
Gottesauerstraße 23. **Karl Kern.**

**Bad Teinach** im württemberg. Schwarzwald  
Eröffnung der Mineralbäder am 1. Mai  
Bäder und Trinkhalle sind jedermann zugänglich A1284  
Auskunft durch die KURVERWALTUNG

**DKW**  
Stahlmotoren S. M., Sportmotor Z. M., Z. M. auch in Führerschleifen  
Ausführung.  
Das billigste und leistungsfähigste Motorrad für Beruf und Sport.  
General-Vertreter:  
**Franz Mappes, Karlsruhe**  
Kaisersstraße 172 Telefon 6207. 848

**Patente**  
**Büro Werther**  
Kriegsstraße 71.  
Ed. Dirichstraße 84711  
Tücht. Schneiderin  
nimmt noch Kunden an  
in u. außer dem Hause.  
Ru. erstr. Hauptstr. 37.  
4. Etg. 83711  
Anfertigen u. Umarbeiten  
von Damen- u. Kinder-  
kleidern, sowie in Weiß-  
zeug. Näheres 83667  
Humboldtstr. 4, 4. Et. lfe.

15 M. Belohnung.  
dem, der mein entlaufenes  
Küchlein wieder bringt.  
Farbe: graublau, 83669  
Kriegsstraße 116, part.

**Unferricht**  
**Mathematik-  
Unferricht**  
v. techn. Lehrer gefüht.  
Geometrie, bevorzugt.  
Ansch. unt. Nr. 1111045  
an die Badische Presse.

**Josef Krebs**  
Revisor und Steuerberater  
Karlsruhe i. B., Amalienstraße 70  
Telefon Nr. 1959  
Empfiehlt sich zur gewissenhaften Ausführung aller  
einschlägigen Arbeiten 8469

**Bisfenharten**  
verb. verhandelt von un-  
terricht in d. Buchdr.  
ber. „Walden“ Bredt.

**DIE HELMAT DER REEMTSMA-TABAKE**

PHILIPPOPEL  
ADRIANOPEL  
KONSTANTINOPEL  
DRAMA XANTHI  
SERRES CAVALLA  
SALONIKI  
BRUSSA  
MARMARA MEER  
SCHWARZES MEER  
AGAISSCHES MEER  
SMYRNA

**Verband mittelbadischer  
Pferdezuchtgenossenschaften.**  
Die Göffnung der Verbands-Fohlenweide Nastatt  
erfolgt am  
Freitag, den 15. Mai d. J. vorm. 9 Uhr.  
Für die Zeit der Sommerweide werden auch  
eine kleinere Anzahl Kinder aufgenommen.  
Bedingungen und Anmeldeformulare sind bei  
der Verwaltung der Fohlenweide in Nastatt, Ger-  
renstraße 19, erhältlich. 174a

**Serr.-u. Damenfahrräder**  
neu, fast lieferbar, von M 78.- an. Repara-  
turen äußerst billig. 8474

**D. Fischer & Co., Akademiestr. 32.**  
Erstklassige Strumpfwaren  
Elegante Herrenartikel  
kaufen Sie bei 8307  
**ALEX SEEHAUSEN, Kaisersstr. 38**

**Makulatur-Papier**  
mit andere Setzungen als **Walden-Papier**  
erhalten zu haben in der  
Druckerei der Bad. Presse







Aus abermaligen umfangreichen Neueinkäufen in

# Carl Schöpf

Marktplatz

# Damenbekleidung

kommen von heute ab große Posten

Kostüme, Complots, Kleider, Mäntel, Röcke, Kasaks, Blusen etc.

durchweg Stücke neuester Anfertigung

## zum hervorragend billigen Verkauf!

Auch in Stückwaren — Woll- u. Waschstoffen — sind die Läger reichhaltig u. sehr vorteilhaft ergänzt

**Zwangs-Versteigerung.**  
Freitag, d. 1. Mai 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Streinstr. 23, gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
4 Warenkörbe, 3 Ruten Lederstühle, 2 eichene Bücherstühle, 1 Kleiderstühl, 3 Schreibtische, 2 Schreibtischstühle, 2 Stühle mit Lederis., 1 Ledersessel, 1 Tafelstühl u. 1 vieräder. Brillenwagen.  
Karlsruhe, den 30. April 1925.  
Hof, Gerichtsvollzieher.

**Damenblusen** modern von Mk. 2.60 an  
**D-Hemdosen** von Mk. 3.00 an  
**Seidenstrümpfe** von Mk. 1.35 an  
**D'Schlupphosen** Makko verstärkt von Mk. 1.30 an  
**Kinder-Schlupphosen** von Mk. 1.10 an  
**Kindersöckchen** mit Wo brand von Mk. 0.60 an

**M. Böckel**  
Kurz-, Weiss- Wollwaren  
Leopoldstraße Nr. 23  
gegenüber 8486 der Diakonissenkirche.

**Pfannkuch**  
**Leigwaren**

**Band-Nudeln** 30 Pf. von  
**Eier-Band-Nudeln** 43 Pf. von

**Eier-Band-Nudeln** in Paketen  
**Eier-Körbchen**  
**Faden-Nudeln**  
**Suppen-Einlagen**  
**Pfannkuch**

**Von Freitag 1. Mai bis Samstag 9. Mai (einschl.)**

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**

erhält jeder Käufer in unseren Filialen **KARLSRUHE**

Kaiserstraße Nr. 27 | Kaiserstraße Nr. 243  
Kaiserstraße Nr. 68 | Roonstraße Nr. 1  
Kaiserstraße Nr. 134 | Mühlburg, Rheinst. 34b

als A1553

## Gratis-Zugabe

**1 Kostprobe Schokolade** beim Einkauf für 1 Mark (Zucker abgenommen)

**1 schöne Kaffeedose** (Altsilber imit.) beim Einkauf von 1 Pfund Kaffee

Wir empfehlen:

**Kaiser's Kaffee** Mk. 2.60 3.— 3.40 3.80 4.20 4.60  
**Kaiser's Tee** ff. Mischungen für verwöhnte Zungen  
**Kaiser's Kakao** das Pfund Mk. 0.80 bis 1.80  
**Konsum-Kakao** das Pfund Mk. 0.60  
**Kaiser's Schokolade** in allen Preislagen  
**Kaiser's Bonbons** einfach und gefüllt  
Rocks, Fruchtfondants, Karamellen etc.

**Kaiser's feine Backwaren:** Kekse, Print'n, Splitzkuchen etc.

**Für Küche u. Haushalt:**

Kaiser's ausgezeichn. Malz- u. Getreide-Kaffee  
erstkl. Konserven, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker, Süßfrüchte, Saatl, Margarine etc.

## Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas größter Kaffeerösterei-Betrieb

Kakao-Werke — Schokoladefabrik  
Zucker- und Backwarenfabrik

Kaffee-Grossröstereien und Malzkaffee Fabriken in  
Viernsen, Düken, Spandau,  
Breslau, Heilbronn, Saarbrücken und Basel.

**Ueber 1000 Filialen**

**Kaffee-Import Tee-Import**

## Existenz!

**Wirtschaft**, neues Anwesen, gr. Blend-  
steinbau mit schönem gr. Saal,  
ohne Bierwanne, Nähe Karlsruhe sofort zu ver-  
leihen und zu übergeben. Preis Mk. 35000  
Auszahlung Mk. 10000, durch

**Schwein & Blank, Karlsruhe**  
Kattelerstr. 86. — Telefon 3875.

---

**Fabrikantenwesen**  
14000 qm. 650 qm. bebauter Fläche mit  
Wohnhaus und Werkmeisterwohnung,  
bei Heidelberg zu verkaufen. Bis jetzt  
wurden Maschinen und Apparate ver-  
gestellt. Preis des Anwesens Mk. 30000 —  
bei Mk. 40000 — Anzahlung. 8359

**Büro Walch**  
Amalienstraße 67 Telefon 1562.

**Zu verkaufen:**

## Herrschaftshaus

in Baden-Baden mit großem Garten, in  
guter Lage, 3 Zimmer mit Zubehör sofort  
bezahlbar, Steuerwert 80.000 Mk., Preis  
46.000 Mk. bei 15.000 Mk. Anzahlung  
Näheres durch

**Büro Walch, Amalienstraße 67**  
Telefon 1562. 8446

## Einfamilienhaus

mit 7 Zimmern, allem Zubehör und circa  
500 qm Garten, in freier, sonniger Lage,  
10 Minuten von Karlsruhe entfernt,  
tauglich als Wohnhaus, zu verkaufen. Ver-  
mittlung verboten.  
Selbstinteressenten wollen sich unter  
Nr. 8496 an die „Bad. Presse“ wenden.

Unter abgeklärter

## Gauleit

und Bestelle mit Pa-  
rentrecht zu kaufen gesucht.  
Ansch. unt. Nr. 211039 an die  
Badische Presse.

---

**Immobilien**

Zu kaufen gesucht:  
**Villa**  
Ein- od. Zweifamilien-  
evtl. schönes Eigenhaus  
bei guter Anbindung,  
evtl. auch gegen bar.  
Ansch. m. Preis u. näh.  
Angab. unt. Nr. 211039 an die  
Badische Presse.

## Geschäftshaus

mit Laden od. Lager-  
raum, wenn mögl. in  
Einfahrt, in gut. Lage  
der Stadt zu kauf. gef.  
Ang. m. Preisang. An-  
sch. u. Stuerwert, unt. u.  
Nr. 211038 an die Bad. Pr.

---

**Diegenhäfts-**  
Käufe u. Verkäufe jeder  
Art, sowie Hypotheken  
u. Kredite vermittelt  
Emil Kiefer  
Grundbuchamt-Direktor  
a. D., Kattstr. 62.

## Bäckerei

in Karlsruhe bei 6000 Mk.  
Anzahlung, sofort zu verk.  
u. zu beziehen. Angeb.  
unt. Nr. 211061 an die  
Badische Presse.

**Gelegenheit.**  
Kaufinteressenten ist auf  
eingeführtes Kauf-  
warengeschäft, in er-  
stem südwestlichen Bade-  
ort, sofort einzukaufen zu  
verkaufen. Offert. unter  
Nr. 210974 an die Bad.  
Presse.

**2 Einfamilienhäuser**  
in der Umgegend sofort  
bezahlbar, zu verkaufen.  
Zu ertrag. Angeb. u.  
Nr. 21. Tel. 3284. 28584

---

**Bauplatz**  
(Obstgarten), in Durlach,  
Zurbergeloge, zu ver-  
kaufen. Näheres  
Mittlerstraße 73.

## Schuhhaus Bertolde

Karlsruhe Kaiserstraße 108  
unterhält grosses Lager aller Sorten

# Schuhwaren

von den einfachsten bis hochelegantesten, 8406

**Alle Artikel sind gut und preiswert.**

**Steiner** Küchenschrank  
15 A, Kaffee- und  
33 A, des Grebens  
(Pflanzl.), Schreibtische,  
Trümpfen, ar. Klei-  
derstühle, Kommoden  
und verschied. Ant.  
Ansch. u. Verkauf. Angeb.  
unt. Nr. 211038

**Für Brautleute!**  
Elegante Stuh-Garnitur  
(Sofa, 2 Sessel) aus  
Stoff, für 400 Mk. zu ver-  
kaufen. Durlacher-Str. 10,  
Nr. 47, II. 28744

Sofa, gut erb., zu ver-  
kaufen. 28726  
Durlacher-Str. 18, III.

Chaiselongue, sehr. Zeit.  
2 Stück, Seiten voll.  
Kleiderstühle, Schre-  
nisch, m. Tisch, sehr billig  
abzugeben. Gartenstr. 10,  
Röhm. 28751

**Schreibmaschinen**  
Verkauf u. Verleihung  
**Ideal** 21800  
**Stoewer**  
**Continental**  
Orga. neu, 135 Mk.  
und andere Systeme von  
**Büromöbel**  
preiswert zu verkaufen.  
Nahausverleihen  
**Soll, Badstr. 6.**

**Größte Auswahl**  
und  
**günstigste Bedingungen**  
beim Kauf eines  
**Pianos**  
oder  
**Harmoniums**  
Katalog umsonst.  
**Odeonhaus**  
Kaiserstraße 17.  
Telefon 339.

**Harmonium**  
m. 14 Reg., fast neu, bil-  
lig zu verk., Angebote  
unt. Nr. 210981 an die  
Badische Presse.

**Elektrisches Klavier**  
„Philips“ Pianella O  
Drachstr. 10, 12, 14, 16, 18,  
20, 22, 24, 26, 28, 30,  
32, 34, 36, 38, 40, 42,  
44, 46, 48, 50, 52, 54,  
56, 58, 60, 62, 64, 66,  
68, 70, 72, 74, 76, 78,  
80, 82, 84, 86, 88, 90,  
92, 94, 96, 98, 100, 102,  
104, 106, 108, 110, 112,  
114, 116, 118, 120, 122,  
124, 126, 128, 130, 132,  
134, 136, 138, 140, 142,  
144, 146, 148, 150, 152,  
154, 156, 158, 160, 162,  
164, 166, 168, 170, 172,  
174, 176, 178, 180, 182,  
184, 186, 188, 190, 192,  
194, 196, 198, 200, 202,  
204, 206, 208, 210, 212,  
214, 216, 218, 220, 222,  
224, 226, 228, 230, 232,  
234, 236, 238, 240, 242,  
244, 246, 248, 250, 252,  
254, 256, 258, 260, 262,  
264, 266, 268, 270, 272,  
274, 276, 278, 280, 282,  
284, 286, 288, 290, 292,  
294, 296, 298, 300, 302,  
304, 306, 308, 310, 312,  
314, 316, 318, 320, 322,  
324, 326, 328, 330, 332,  
334, 336, 338, 340, 342,  
344, 346, 348, 350, 352,  
354, 356, 358, 360, 362,  
364, 366, 368, 370, 372,  
374, 376, 378, 380, 382,  
384, 386, 388, 390, 392,  
394, 396, 398, 400, 402,  
404, 406, 408, 410, 412,  
414, 416, 418, 420, 422,  
424, 426, 428, 430, 432,  
434, 436, 438, 440, 442,  
444, 446, 448, 450, 452,  
454, 456, 458, 460, 462,  
464, 466, 468, 470, 472,  
474, 476, 478, 480, 482,  
484, 486, 488, 490, 492,  
494, 496, 498, 500, 502,  
504, 506, 508, 510, 512,  
514, 516, 518, 520, 522,  
524, 526, 528, 530, 532,  
534, 536, 538, 540, 542,  
544, 546, 548, 550, 552,  
554, 556, 558, 560, 562,  
564, 566, 568, 570, 572,  
574, 576, 578, 580, 582,  
584, 586, 588, 590, 592,  
594, 596, 598, 600, 602,  
604, 606, 608, 610, 612,  
614, 616, 618, 620, 622,  
624, 626, 628, 630, 632,  
634, 636, 638, 640, 642,  
644, 646, 648, 650, 652,  
654, 656, 658, 660, 662,  
664, 666, 668, 670, 672,  
674, 676, 678, 680, 682,  
684, 686, 688, 690, 692,  
694, 696, 698, 700, 702,  
704, 706, 708, 710, 712,  
714, 716, 718, 720, 722,  
724, 726, 728, 730, 732,  
734, 736, 738, 740, 742,  
744, 746, 748, 750, 752,  
754, 756, 758, 760, 762,  
764, 766, 768, 770, 772,  
774, 776, 778, 780, 782,  
784, 786, 788, 790, 792,  
794, 796, 798, 800, 802,  
804, 806, 808, 810, 812,  
814, 816, 818, 820, 822,  
824, 826, 828, 830, 832,  
834, 836, 838, 840, 842,  
844, 846, 848, 850, 852,  
854, 856, 858, 860, 862,  
864, 866, 868, 870, 872,  
874, 876, 878, 880, 882,  
884, 886, 888, 890, 892,  
894, 896, 898, 900, 902,  
904, 906, 908, 910, 912,  
914, 916, 918, 920, 922,  
924, 926, 928, 930, 932,  
934, 936, 938, 940, 942,  
944, 946, 948, 950, 952,  
954, 956, 958, 960, 962,  
964, 966, 968, 970, 972,  
974, 976, 978, 980, 982,  
984, 986, 988, 990, 992,  
994, 996, 998, 1000, 1002,  
1004, 1006, 1008, 1010, 1012,  
1014, 1016, 1018, 1020, 1022,  
1024, 1026, 1028, 1030, 1032,  
1034, 1036, 1038, 1040, 1042,  
1044, 1046, 1048, 1050, 1052,  
1054, 1056, 1058, 1060, 1062,  
1064, 1066, 1068, 1070, 1072,  
1074, 1076, 1078, 1080, 1082,  
1084, 1086, 1088, 1090, 1092,  
1094, 1096, 1098, 1100, 1102,  
1104, 1106, 1108, 1110, 1112,  
1114, 1116, 1118, 1120, 1122,  
1124, 1126, 1128, 1130, 1132,  
1134, 1136, 1138, 1140, 1142,  
1144, 1146, 1148, 1150, 1152,  
1154, 1156, 1158, 1160, 1162,  
1164, 1166, 1168, 1170, 1172,  
1174, 1176, 1178, 1180, 1182,  
1184, 1186, 1188, 1190, 1192,  
1194, 1196, 1198, 1200, 1202,  
1204, 1206, 1208, 1210, 1212,  
1214, 1216, 1218, 1220, 1222,  
1224, 1226, 1228, 1230, 1232,  
1234, 1236, 1238, 1240, 1242,  
1244, 1246, 1248, 1250, 1252,  
1254, 1256, 1258, 1260, 1262,  
1264, 1266, 1268, 1270, 1272,  
1274, 1276, 1278, 1280, 1282,  
1284, 1286, 1288, 1290, 1292,  
1294, 1296, 1298, 1300, 1302,  
1304, 1306, 1308, 1310, 1312,  
1314, 1316, 1318, 1320, 1322,  
1324, 1326, 1328, 1330, 1332,  
1334, 1336, 1338, 1340, 1342,  
1344, 1346, 1348, 1350, 1352,  
1354, 1356, 1358, 1360, 1362,  
1364, 1366, 1368, 1370, 1372,  
1374, 1376, 1378, 1380, 1382,  
1384, 1386, 1388, 1390, 1392,  
1394, 1396, 1398, 1400, 1402,  
1404, 1406, 1408, 1410, 1412,  
1414, 1416, 1418, 1420, 1422,  
1424, 1426, 1428, 1430, 1432,  
1434, 1436, 1438, 1440, 1442,  
1444, 1446, 1448, 1450, 1452,  
1454, 1456, 1458, 1460, 1462,  
1464, 1466, 1468, 1470, 1472,  
1474, 1476, 1478, 1480, 1482,  
1484, 1486, 1488, 1490, 1492,  
1494, 1496, 1498, 1500, 1502,  
1504, 1506, 1508, 1510, 1512,  
1514, 1516, 1518, 1520, 1522,  
1524, 1526, 1528, 1530, 1532,  
1534, 1536, 1538, 1540, 1542,  
1544, 1546, 1548, 1550, 1552,  
1554, 1556, 1558, 1560, 1562,  
1564, 1566, 1568, 1570, 1572,  
1574, 1576, 1578, 1580, 1582,  
1584, 1586, 1588, 1590, 1592,  
1594, 1596, 1598, 1600, 1602,  
1604, 1606, 1608, 1610, 1612,  
1614, 1616, 1618, 1620, 1622,  
1624, 1626, 1628, 1630, 1632,  
1634, 1636, 1638, 1640, 1642,  
1644, 1646, 1648, 1650, 1652,  
1654, 1656, 1658, 1660, 1662,  
1664, 1666, 1668, 1670, 1672,  
1674, 1676, 1678, 1680, 1682,  
1684, 1686, 1688, 1690, 1692,  
1694, 1696, 1698, 1700, 1702,  
1704, 1706, 1708, 1710, 1712,  
1714, 1716, 1718, 1720, 1722,  
1724, 1726, 1728, 1730, 1732,  
1734, 1736, 1738, 1740, 1742,  
1744, 1746, 1748, 1750, 1752,  
1754, 1756, 1758, 1760, 1762,  
1764, 1766, 1768, 1770, 1772,  
1774, 1776, 1778, 1780, 1782,  
1784, 1786, 1788, 1790, 1792,  
1794, 1796, 1798, 1800, 1802,  
1804, 1806, 1808, 1810, 1812,  
1814, 1816, 1818, 1820, 1822,  
1824, 1826, 1828, 1830, 1832,  
1834, 1836, 1838, 1840, 1842,  
1844, 1846, 1848, 1850, 1852,  
1854, 1856, 1858, 1860, 1862,  
1864, 1866, 1868, 1870, 1872,  
1874, 1876, 1878, 1880, 1882,  
1884, 1886, 1888, 1890, 1892,  
1894, 1896, 1898, 1900, 1902,  
1904, 1906, 1908, 1910, 1912,  
1914, 1916, 1918, 1920, 1922,  
1924, 1926, 1928, 1930, 1932,  
1934, 1936, 1938, 1940, 1942,  
1944, 1946, 1948, 1950, 1952,  
1954, 1956, 1958, 1960, 1962,  
1964, 1966, 1968, 1970, 1972,  
1974, 1976, 1978, 1980, 1982,  
1984, 1986, 1988, 1990, 1992,  
1994, 1996, 1998, 2000, 2002,  
2004, 2006, 2008, 2010, 2012,  
2014, 2016, 2018, 2020, 2022,  
2024, 2026, 2028, 2030, 2032,  
2034, 2036, 2038, 2040, 2042,  
2044, 2046, 2048, 2050, 2052,  
2054, 2056, 2058, 2060, 2062,  
2064, 2066, 2068, 2070, 2072,  
2074, 2076, 2078, 2080, 2082,  
2084, 2086, 2088, 2090, 2092,  
2094, 2096, 2098, 2100, 2102,  
2104, 2106, 2108, 2110, 2112,  
2114, 2116, 2118, 2120, 2122,  
2124, 2126, 2128, 2130, 2132,  
2134, 2136, 2138, 2140, 2142,  
2144, 2146, 2148, 2150, 2152,  
2154, 2156, 2158, 2160, 2162,  
2164, 2166, 2168, 2170, 2172,  
2174, 2176, 2178, 2180, 2182,  
2184, 2186, 2188, 2190, 2192,  
2194, 2196, 2198, 2200, 2202,  
2204, 2206, 2208, 2210, 2212,  
2214, 2216, 2218, 2220, 2222,  
2224, 2226, 2228, 2230, 2232,  
2234, 2236, 2238, 2240, 2242,  
2244, 2246, 2248, 2250, 2252,  
2254, 2256, 2258, 2260, 2262,  
2264, 2266, 2268, 2270, 2272,  
2274, 2276, 2278, 2280, 2282,  
2284, 2286, 2288, 2290, 2292,  
2294, 2296, 2298, 2300, 2302,  
2304, 2306, 2308, 2310, 2312,  
2314, 2316, 2318, 2320, 2322,  
2324, 2326, 2328, 2330, 2332,  
2334, 2336, 2338, 2340, 2342,  
2344, 2346, 2348, 2350, 2352,  
2354, 2356, 2358, 2360, 2362,  
2364, 2366, 2368, 2370, 2372,  
2374, 2376, 2378, 2380, 2382,  
2384, 2386, 2388, 2390, 2392,  
2394, 2396, 2398, 2400, 2402,  
2404, 2406, 2408, 2410, 2412,  
2414, 2416, 2418, 2420, 2422,  
2424, 2426, 2428, 2430, 2432,  
2434, 2436, 2438, 2440, 2442,  
2444, 2446, 2448, 2450, 2452,  
2454, 2456, 2458, 2460, 2462,  
2464, 2466, 2468, 2470, 2472,  
2474, 2476, 2478, 2480, 2482,  
2484, 2486, 2488, 2490, 2492,  
2494, 2496, 2498, 2500, 2502,  
2504, 2506, 2508, 2510, 2512,  
2514, 2516, 2518, 2520, 2522,  
2524, 2526, 2528, 2530, 2532,  
2534, 2536, 2538, 2540, 2542,  
2544, 2546, 2548, 2550, 2552,  
2554, 2556, 2558, 2560, 2562,  
2564, 2566, 2568, 2570, 2572,  
2574, 2576, 2578, 2580, 2582,  
2584, 2586, 2588, 2590, 2592,  
2594, 2596, 2598, 2600, 2602,  
2604, 2606, 2608, 2610, 2612,  
2614, 2616, 2618, 2620, 2622,  
2624, 2626, 2628, 2630, 2632,  
2634, 2636, 2638, 2640, 2642,  
2644, 2646, 2648, 2650, 2652,  
2654, 2656, 2658, 2660, 2662,  
2664, 2666, 2668, 2670, 2672,  
2674, 2676, 2678, 2680, 2682,  
2684, 2686, 2688, 2690, 2692,  
2694, 2696, 2698, 2700, 2702,  
2704, 2706, 2708, 2710, 2712,  
2714, 2716, 2718, 2720, 2722,  
2724, 2726, 2728, 2730, 2732,  
2734, 2736, 2738, 2740, 2742,  
2744, 2746, 2748, 2750, 2752,  
2754, 2756, 2758, 2760, 2762,  
2764, 2766, 2768, 2770, 2772,  
2774, 2776, 2778, 2780, 2782,  
2784, 2786, 2788, 2790, 2792,  
2794, 2796, 2798, 2800, 2802,  
2804, 2806, 2808, 2810, 2812,  
2814, 2816, 2818, 2820, 2822,  
2824, 2826, 2828, 2830, 2832,  
2834, 2836, 2838,







# Karlsruher Vereins=Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben.

## Karlsruher Glossen.

Von Hieronymus Gückler.

Es ist nicht immer gut, Vergangenes wieder ans Tageslicht zu ziehen. „Wenn man das Gras, das über einer Sache gewachsen ist, ausreißt, bleibt meist Dreck daran hängen“, pflegte Tante Malchen zu sagen. Sie holte ihre Redebilder eben aus der Landwirtschaft, in der sie alt geworden war. Manchmal hat's aber doch sein Gutes, das Grasen und Kratzen. Wenigstens bei alten Büchern und Schriften. So hab' ich kürzlich an einem Regentag einmal in den hintersten Winkel meiner Bibliothek gelangt, und von dem, was mir da in die Finger kam, soll meine heutige Glosse berichten. — — —

„Sehr gut — Buchhalter und „Bibliothekar“, hör' ich euch lachen. Ich nehm's euch nicht übel. Aber ich habe das nach Ansicht meines Chefs viel zu hohe Gehalt doch nicht immer völlig in Florstrümpfen für meine Frau und in Schlipsen für mich angelegt. Leider. Sonst wär' ich wahrscheinlich heut Aufsichtsrat in meiner Firma, statt Buchhalter. Doch habe ich durch besagten Mangel an Vornehmheit wenigstens eines erreicht: daß der Buchhalter Hieronymus Gückler außer den gemühtigen Soll- und Haben-Folianten seines Chefs auch einmal ein eigenes Buch in seinen Händen halten und daher stolz gebäht von seiner „Bibliothek“ sprechen kann. Intunabeln und Liebhaberdrucke enthält sie nicht. Auch Courth-Mahler, Anna Wolke, Tarzan und andere Literaturfortsetzungen fehlen ihr noch. Aber schließlich kann unferneiner nicht durch Postkarte, „so und soviel laufende Meter Bücher sortiert“ bestellen („Betrag folgt durch Scheck!“), wie mein Nachbar, Herr Wampe, der dann Hamlet im Geographiebuch sucht. Aber für einen Buchhalter enthält sie doch allerlei. — „Fennigsparrer und Buch“ — vielleicht gibt uns das einmal Stoff zu einer späteren Glosse. — — —

Wenn ich meiner heutigen Auslassung einen speziellen Titel geben sollte, so müßte er lauten: „Fürstenworte für die heutige Zeit“.

„Aha“, hör' ich verschiedene rufen, „Folgen der Hindenburgwahl!“ Nur lach! Denn auch für uns junge Republikaner halte ich die Gesichtspunkte Karl Ludwigs, Kurfürsten von der Pfalz, über die Gründung eines adeligen Frauenstifts Anno Domini 1671, von denen meine Ausgrabung erzählt, in mehr als einer Hinsicht für beherzigenswert.

Es handelt sich dabei, wohlgemerkt, nicht etwa um eine klösterliche Einrichtung, um die Erziehung zur Tugend oder zur Abkehr von der Welt, sondern im Gegenteil um eine Schule für die Welt, um eine Vorbereitung für's Leben als Edelfrau, als Gattin und Mutter.

Wären diese Gesichtspunkte in mancher Hinsicht auch noch so „originell“ sein, wie die schöne Felerin, der oberflächliche Leser, mit ironischem Lächeln bemerken wird — abgetan sind sie mit diesen überlegenen Adelstuden noch lange nicht. Wohl sind sie aus dem Geist jener Zeit heraus geboren und zu beurteilen. Aber mich will bedünken, daß ein guter Schuß die's Geistes der Ehrlichkeit, der Einfachheit und Schlichtheit, des tiefen sittlichen Ernstes gerade uns Heutigen bitter not tate.

Das klingt hart und beschämend im Schatten des Weltkriegs. Aber weh! trostloses und unwürdiges Bild zeigt doch ein einziger Blick in die überfüllten Kaffeehäuser, Kabarets, „Dielen“ und „Reinluftbühnen“ der Großstadt, in die Kinos und Kneipen des kleinsten Provinzialstädtchens!

Diese lächerlich oder schamlos aufgeputzten Gestalten, die in der Hinfönden Sicht, doch ja „interessant“, „außergewöhnlich“ zu erscheinen, ihre Dummheit und Gewöhnlichkeit dem Beobachter so recht vor die Nase hinhängen.

Dieses hohle, inhaltslose oder schlüpfrig-zweideutige (manchmal auch recht eindeutige!) Gerede; diese wahnsinnige Eier nach „Genuß“ in der rohesten Form; diese Tanzseuche; dieses unterchiedslose Schimpfen über alles und jedes — wie traurig ist das doch und wie unwürdig, wie beschämend in unserer Zeit!

Wahrlich, wer es gut mit unserem Volke meint, der möchte wohl manchmal wünschen, daß doch eine nervige Faust dazwischen griffe, zwischen all diese Puppen und Strohpöppe und Viederlöse männlichen und weiblichen Geschlechts. Eine Faust und eine Sprache von der Gewalt und Derschheit eines Abraham a Sancta Clara und der Ehrlichkeit und Gesundheit eines Karl Ludwig von der Pfalz. — — —

Der Kurfürst bezeichne seine Stiftung als „Gesellschaft von tugendhaften Frauenzimmern“.

Ihr Zweck sollte sein: Die Ehre Gottes, Unterweisung in der christlichen Religion, allerlei nützliche Frauenzimmerübungen, Aufenthalt für diejenigen, „welche die Gaben Gottes in der Einfachheit und ohne Leppigkeit nur zur Notdurft brauchen wollen, auch Gott dafür zu loben, vor Kurpfalz, das heilige römische Reich und der Christenheit Wohlthat zu beten, den Vertheilenden beizustehen und den übrigen nicht allzulässig zu sein die Aufsicht haben“.

Ein Probejahr war jeder Eintretenden gestattet. Die in das Stift Aufgenommenen sollten nicht außer der Welt sein, aber soviel als möglich eine eingezogene, ordentliche Welt unter sich bilden.

Die Unterweisung besteht in „lesen, rechnen, schreiben, Musizieren, mahlen, nähen, stricken u. dergl.“

Die Bestrafungen sollen in „Enziehung der verordneten Speisen Aufsehung einer außerordentlichen Arbeit, Einziehen zur Zeit des Spazierengehens oder der Recreation, selbst Speisung mit Wasser und Brod“ bestehen.

„Sie sollen zwar auch der anderen erlaubten Ueberflüssigkeiten und Recreationen, so an den Höfen und vornehmen Familien üblich seynd, zu Zeiten, jedoch ordentlich, nicht übermäßig, gebrauchen, nicht auß gleichnerlichen Zwecken, Caprißen oder Mißgüht oder anderen Schwachheiten des Lebens und Gemüthes, damit, wenn sie demnächstens heirathen, sie ihre Familien danach anstellen können“.

Vor allen Dingen besaß aber der gute Kurfürst, dahin zu trachten, „daß ihnen die heutzutage bey mehrertheils Weibspersonen ohne Scheu und ehrsüchtmahl ohne Scham theils öffentlich, theils heimlich erweichende Mannsüchlichkeit auß ihrem Herzen und Gemüth theils gehalten, theils vertilget werden möge“.

Um keinen Zweifel über den gebrauchten, nicht sehr schmeichelfhaften Ausdruck aufkommen zu lassen, erklärt er denselben dahin, daß „sie vermeinen, alle ihr thun und lassen solle dochin gerichtet seyn, wie sie den jungen Mannspersonen durch ihre Schönheit in die Augen und in das Herz stechen mögen, welches sie damit genugsam an den Tag legen daß sie in nichts anders, als in der Mühe so sie an Aufsprenzung ihres Leibes anwenden und in denen überflüssigen Recreationen, und daß sie sich . . . in großen Versammlungen (tout comme chez nous! D. S.) mögen sehen lassen und sich nur von denen Mannspersonen und zwar den unanzen und hübschen, gelobet und

## Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

### Samstag, 2. Mai

**Schwab. Abverein:** 8 Uhr Vereinsabend im Felsencafé.  
**Mietzer- und Bauverein Karlsruhe:** Abends 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshofes“: Ordentliche Generalversammlung.  
**Bad. Landesausflug für Leibesübungen und Jugendpflege:** Abends 8 Uhr kleiner Konzertsaal Vortragsabend.  
**Bürgervereinigung Weststadt:** Abends 8 Uhr im Restaurant Felsencafé Monatsversammlung.  
**Vrt.-Bund St. Barbara:** Abends 8 Uhr im Vereinslokal Monatsversammlung.  
**Deutschnat.-Handlungsgehilfen-Verband:** Abends 8 Uhr im Festsaal der Eintracht Frühlingsfest.

### Sonntag, 3. Mai

**Schwimmverein Neptun:** Tanzausflug nach Reichenbach. Treffpunkt 1 Uhr Altbahnhof.  
**Badischer Schwarzwaldberein:** Einweihung des neuen Wanderheims in Bischofsberg vorm. 11 Uhr. Abfahrt 6.40 Uhr.  
**Karlsruher Ruderverein:** Auffahrt von Molortbooten.  
**Verkehrsverein Karlsruhe:** Teilnahme am Volksfest in Lustadt (Pfalz).

**Verein ehem. Angehöriger der Nachrichtentruppen e. B., Karlsruhe:** Nachm. 6 Uhr in den Räumen der Eintracht Fahnenweihe.

### Montag, 4. Mai

**Silberklub Karlsruhe:** 9 Uhr Probe im „Brins Karl“  
**Silberverein Edelweiß:** Jeden Montag 8 Uhr. Probeabend im Restaurant „Eldibühnen“.  
**Bachverein Karlsruhe:** Abends 8 Uhr, in der Festhalle Aufführung der Krönungsfeier.

### Mittwoch, 6. Mai

**Briefmarken-Sammler-Verein Karlsruhe:** Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant Ziegler.

## Alle Vereins-Druckfachen

liefert rasch und preiswert die

**Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Karlsruhe,**  
Verlag der „Badischen Presse“ Ecke Birkel und Vammstraße.

admirezert zu seyn achten. . . . Wobei sich die Meubles (so pflegte er die Stifflinge mit Vorliebe zu nennen) von dem Unterschied zwischen einer Manns- und einer Weibsperson dergestalt eingekommen zu seyn erweisen, daß sie ihrer Humores, ihrer Farb und Gestalten nicht mächtig seynd und sich damit selbst verrathen“.

Daß der Kurfürst aber kein eitle, blinder Eiferer war und auch in der Strenge gar wohl Maß zu halten verstand, ersehen wir aus seinem Auitrag an die Frau Regentin, die „humores sanguinei et biliosi nicht allzusehr zu dämpfen, damit nicht dadurch der humor melancholicus et plegmaticus überhand nehme und auß dem Stifft ein Spital oder gar ein Tollhauß werde.“ Diesem Uebelstand werde „beobachtet einer guten Moralinstruction auch ein mehreres Exercitium des Leibes, welches unferen Weibspersonen insonderheit von Nöthen, wohl verhindern können, als: das Billardspiel, Schachspiel und Volant, vor allem aber das Schaffen im Garten“.

Die Kleidung der Stifftskinderin durfte zwar nach der Mode sein jedoch bequem und nicht kostbar. Bei Hoffestlichkeiten konnten sie sich nach ihrer Wahl kleiden, aber: „mobelir als andere, ohne Schmünke, Mouches oder Augenbrauenmalchens“.

Besuche zu empfangen und abzustatten war nur zwischen vier und sieben Uhr des Abends gestattet. Dieselben mußten in einem Vorgemach erledigt werden, „dabei keine Winkeleisurien, auch leichtfertige Hand- oder andere Scherze oder insolentien, es seye von was für Standespersonen es wolle, zugelassen seyn“.

Zuguterletzt bekommt auch nach der Stifftsparrer sein Teil: Er solle „so lauter die Vorherrscht, seine Predigten kurz und nervos halten, nicht mit unnützen Speculationen, auch keine fleischlichen Sachen auf die Kanzel bringen, wenn der Text auch danach seye, vielweniger quäderische oder tomidiantliche Gestus machen, noch auch mit Schelten und Schmechen die Zeit subringen, sondern alles danach richten, daß seine Zuhörerinnen in der wahren Gottesfurcht, christlichen Tugenden und guten Sitten erbauet werden mögen. — — —

## Aus dem Vereinsleben.

**Im Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurverein Karlsruhe** hielt Herr Dr. ing. W. A. E t o r t, Oberingenieur bei Daderhoff u. Widmann A.-G. am Freitag, den 24. April, einen Vortrag über den Bau moderner Eisenbetonkuppeln, um die im Deutschen Bauverein am 23. Februar d. J. gegebenen Ausführungen von Oberingenieur D i s c h i n g e r über Fortschritte im Bau von Kuppeln der Karlsruher Technikerwelt bekannt zu machen. Der Redner gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Kuppelbaues und die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Kuppelbauweisen nach Baustoff und Konstruktionsprinzip und ging dann auf die besonderen Eigenschaften der Eisenbetonkuppeln und die in dieser Bauweise erzielten Fortschritte über. An einer Reihe von Ausführungen seiner Firma, zeigte er alsdann in Lichtbildern den Uebergang von den schwereren und schwer einzuschalenden Rippenkuppeln, wie solche mit größter Spannweite von 65 Meter für die Jahrhunderthalle in Beeslau und mit 25 Meter Spannweite für das Kunstgebäude Stuttgart ausgeführt worden sind, zu der vorteilhafteren Schalenkuppel der 34 Meter weiten und nur 5,25 Meter Weite aufweisenden Innenkuppel der Kirche zu St. Klara und führte auch Beispiele von Schalenkuppeln bei Wassertürmen vor. Der Höhepunkt des Vortrages brachte sodann die Vorkführung der im Zusammenwirken der Firma Karl Zeigler in Jena und Daderhoff u. Widmann A.-G. entstandenen Zeistuppeln, bei denen eine Eisenkuppelkuppel mit Tortretbeton überzogen wird und bei welchem bei geringstem Gewicht der Kuppel und schnellem Herstellungsverfahren die größte Standsicherheit vorhanden ist. Das Eisenkuppelwerk ist im Dreifachen angeordnet und besteht aus Stahlkuppeln, die mit größter Maßgenauigkeit, wie sie wohl nur in optischen Anstalten erzielt werden kann, ausgeführt werden müssen. Damit bei Aneinanderreihung der Stäbe und der Verbindung in den Gelenksstellen keine Abweichung der Kuppelfläche entstehen kann. Ein besonderes Unerkennbares ist bei der Herstellung der Kuppel unterbedrücklich, da die Tortretschalung an das vorher montierte Eisenkuppelwerk angehängt werden kann, wie dies in ähnlicher Weise bei

den bekannten Reklameträgern an die dort biegunstest ausgebildeten Eisenanlagen geschieht. In vorzüglichen Lichtbildern wurden drei nach diesem Verfahren hergestellten Kuppelbauten in Jena und zwei 2 Halbkugeltuppeln von 16 und 25 Meter Spannweite für Planetarien und eine Kuppel von 40 Meter Spannweite und einem Strich von 8 Meter über einem Fabrikgebäude gezeigt. Die Hauptfläche in der Zeistuppel bestehen in der 4-stachen Gewichteversammlungs- und der bedeutend schnelleren Herstellung gegenüber der bisher üblichen Eisenbetonbauweise. Aus den angeführten Beispielen ist zu entnehmen, daß die Entwicklung des Eisenbetonbaues, dadurch noch nicht abgeschlossen ist. Das Bestreben geht dahin für geeignete Fälle möglichst leichte Eisenbetonkonstruktionen zu verwenden, um so einerseits einer als Mangel empfundenen Eigenschaft des Eisens zu begegnen.

**Vela.** An ihrer gut besuchten Monatsversammlung stimmte die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie dem vom Vorstande unterbreiteten Vorschlage bei, für das 2. Vierteljahr einen monatlichen Ortsgruppenzuschlag zu erheben. — Der plötzliche Tod eines auf der Geschäftsreise befindlichen jüngeren Mitglieds bot Gelegenheit, auf die außerordentlichen Vorteile der freiwilligen Vela-Sterbelasse erneut hinzuweisen, woraufhin mehrere Mitglieder ihre Beitrittserklärung vollzogen. Ueber die Pensionsverordnung der privaten Oberbeamten durch Umlageremeinlichkeiten entspann sich, nachdem einige wichtige Mitteilungen vorangegangen waren, eine lebhaft Unterhaltung, welche das allgemeine Interesse an einer derartigen Versorgungs-Einrichtung erkennen ließ. Die Ankündigung eines Vortrages über die Pensionsverordnung der Oberbeamten und deren Hinterbliebenen in der nächsten Monatsversammlung wurde freudig begrüßt. — Mit der Vertretung der hiesigen Ortsgruppe auf der gelegentlich der Jahrtandausstellung in Köln stattfindenden Hauptversammlung der Vela wird der Vorsitzende der Ortsgruppe betraut. Zur Kostenreparatur wird von der Entsendung eines besonderen Delegierten abgesehen. — Nachdem nun eingeführten Gästen noch einige Mitgliedsanmeldungen entgegengenommen waren, fand der geschäftliche Teil der angeregten verlaufenen Versammlung einen Abschluß.

**Familienabend des Karlsruher Männerturnvereins.** Der Abend des 25. April vereinigte eine sehr große Anzahl der Mitglieder des Männerturnvereins im Gartencafé des Moninger. Sollte doch Jugendturnwart Durst der lange Friedensjahre und dann den Feldzug in Ostafrika erlebt hatte, über „Erlebtes und Gesehantes aus Ostafrika“ berichtete. Eine ausgedehnte Reihe schöner Lichtbilder unterstützte anschaulich die Worte des Vortragenden, die, da er durchweg eigenes Schauen und Erleben schilderte, besonders frische und reges Leben atmete. Stolz und Trauer waren wohl die Gefühle, die alle Zuhörer bewegten. Stolz über die Leistungen der Deutschen auf dem Gebiete des Kolonialismus, über die Anhänglichkeit und Treue der schwarzen Stämme, die den Aufforderungen der Engländer Trotz bietend, der deutschen Sache im Feldzug ihre Hilfe liehen. Trauer aber, über den unseligen Krieg, der uns unter andern auch dieses herrlichen, zukunftsreichen Gebietes mit seinen Heenanlagen und blühenden Städten, seinen rauschenden Flüssen, Urwäldern und Schneebergen, beraubt hat. Am Schluß seiner Ausführungen sprach der Redner die Zuversicht aus, daß Kraft und erster Wille uns dereinst Erloß für die verlorenen Güter schaffen möge. Eine anmutige Umrahmung dieses Vortrages boten die feinausgewählten Lieder von Schubert, Schumann und Brahms und die Paganarie aus „Rigatos Hochzeit“, die Fräulein Seidenböcker mit klangervoller Stimme und guter Schule sang und die Herr Edwin Baumann sicher und geschmackvoll begleitete. Der Dank der Zuhörer äußerte sich in lebhaftem Beifall.

**Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Landesverband Baden,** hielt am Sonntag, 28. April, abends 8 Uhr, anlässlich eines Besuches der Schriftführerin des Hauptvereins Berlin, Frau Breithaupt, im Schloßle in der Ritterstraße nach vorausgegangener Vorstandssitzung einen Vortragsabend ab. Frau Breithaupt entwickelte in anschaulicher Weise die Tätigkeit des Vereins nach Kriegsende beim Empfang und der Versorgung der aus den Kolonien und dem Auslande zurückgekehrten Deutschen und entwarf ein patendes Bild der zum Teil erschütternden Schicksale jener unglücklichen, all ihrer Habe beraubten Menschen. Auf die Leistungen deutscher Ärzte und Schwestern auf jenem Gebiet übergehend, bewies die Rednerin die unbedingte Ueberlegenheit deutscher Arbeit und Gründlichkeit gegenüber den sanitären Verhältnissen bei den Mandatoren unserer ehemaligen Kolonien. Diese Tatsache füge sich würdig in die Kette der Beweise gegen die Kolonialschuldfrage ein. Die heutige Tätigkeit des Vereins bei Heranbildung, Unterbringung und Unterstützung der für das Ausland bestimmten oder dort bereits tätigen Schwestern wurde ebenfalls erörtert und auch der Nachweis erbracht, daß keine Mühe gescheut wird, um Deutschlands Ansehen auf diesem Gebiete im Ausland und in unferen ehemaligen Kolonien wieder zu heben. Die fast einstündigen Ausführungen fanden begeisterte Zustimmung und es wurde der Wunsch geäußert, auch ausstehenden Kreisen die Kenntnis dieser zum Teil unbekanntem Tatsachen zu übermitteln und damit das Interesse für die Tätigkeit des Vereins zu heben. Die Vorkführung einer Lichtbildserie bildete den Schluß der Veranstaltung, deren Besuch leider unter dem Wahlsieber stark zu leiden hatte.

**Bad. Schwarzwaldberein Karlsruhe.** Auf dem im vollsten Blütenstadium prangenden Bischofsberg unterhalb des Brigitten-Schlösses vollzieht sich am Sonntag, den 3. Mai, eine Feier zur Einweihung des neuen Wanderheims. Gerade zur Blüthenzeit bieten Wanderungen in diese Gegend herrliche Naturschönheiten. Der Zugang nach Bischofsberg kann von Ottersweier über Lauf oder von Ahern über Sasbachwalden erfolgen. Es ist nur zu wünschen, daß der Wettergott ein freundliches Gesicht macht. Zur Beirteilung der nicht unbedeutlichen Kosten und zugunsten des Baufonds für Wanderheime folgt dann am Montag, den 11. Mai, ein Konzert in der Eintracht, zu dem sich hervorragende Kräfte in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt haben. (Näheres siehe Inserat.)

**Die Gauleitung des Reichsbundes der Kriegsverwundeten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** schreibt uns: „Mit staatsministerieller Entschließung vom 31. März 1925 ist die Urlaubserteilung für Beamte und Angestellte der badischen Staatsverwaltung neu geregelt worden. Hierbei ist noch eine besondere Berücksichtigung der schwerkriegsbeschädigten Angestellten und Beamten erfolgt. Dem gilligen Tarif ist folgender Passus angehängt worden: „Schwerkriegsbeschädigten und schwerunfallverletzten Angestellten kann ein längerer Urlaub gewährt werden, wenn sich dies aus gesundheitlichen Gründen im Einzelfall als geboten erweist. Von der Einforderung eines ärztlichen Zeugnisses kann abgesehen werden, wenn es sich bei den genannten Angestellten um eine Verlängerung des Urlaubs bis zu einer Woche handelt und das Bedürfnis einen besonderen Nachweis nicht erfordert.“

**AUXOLIN**

Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandelt man am zweckmäßigsten mit **Auxolin-Schuppen-Pomade**

von F. Wolf & Sohn, Karlsruhe.  
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.

**AUXOLIN**



Karlsruher Film-Nachrichten. Zum Gipfel der Welt.

Die neue Mount-Everest-Expedition im Film.
Unter Welt ist das Schicksal der Mount-Everest-Expedition bekannt, der ihr Ziel, die Erreichung des „Gipfels der Welt“ verjagt geblieben ist. Die neue Expedition vom Sommer 1924 ist von Kapitän Noel in einem Film festgehalten worden...

Der Film führt uns zunächst in das tropische Indien, die Heimat der Maharadschas. Wir sehen die Anfangsschwierigkeiten beim Ueberklettern des Himalaja-Berges, das eigens konstruierte Auto verjagt. Elefanten müssen helfen und schließlich wird an der tibetanischen Grenze die eigentliche Karawane mit Paks und Helm zusammengestellt. Aus tropischer Vegetation gelangen wir zum schneebedeckten Dhaulagiri. In 3000 Meter Höhe tut sich Tibet auf. Wir sehen Menschen, die noch auf der primitivsten Kulturstufe stehen, deren Körper noch nie von Wasser berührt wurde...

Der tragische Ausgang der Expedition scheint der alten Sage Recht zu geben. Nach dem Durchqueren der tibetanischen Hochebene, die den Flächeninhalt eines Kontinents hat, kommen wir zu der höchsten Stadt der Welt, dem 5000 Meter hoch gelegenen Dhaulagiri, wo die Expedition ihr Hauptlager errichtete. Schließlich ist das eigentliche Schnee- und Gletschermassiv erreicht und etappenweise geht die Besteigung vor sich durch phantastische weltverlassene, noch nie von einem Lebewesen betretene Schnee- und Eistrüben, in denen bei Temperaturen von -40 Gr. R. der Gefrierstod und in der nächsten Minute bei +40 Gr. R. der Tod durch Sonnenstich droht. Bald ist die Luft so dünn geworden, daß Sauerstoffapparate die natürliche Luft ersetzen müssen. Auf 5 Kilometer ein Schritt, Lunge und Herz verjagen fast. Auf der letzten Station einer improvisierten Steinhütte muß der größte Teil der Expeditionmitglieder zurückbleiben, ebenso die Kamera und das Fernobjektiv halt nun mit optischer Virtuosität den letzten Aufstieg der beiden jüngsten Teilnehmer „Zum Gipfel der Welt“ seit 180 Meter vom Gipfel entfernt, werden sie beim Ueberqueren einer Felsstufe noch geföhlet, dann deckt sie die Nacht. Und alle Rettungsversuche bringen nichts von dem einem geheimnisvollen Schicksal Anheimgefallenenutage.

Die Expedition kehrt zurück. 8400 Meter ist der Berg hoch. 8200 Meter wurden erreicht. Dreimal haben tapfere Forscher es versucht, der Berg zu bezwingen, dreimal mußten sie kurz vor dem Ziel umkehren, und 13 Teilnehmer haben dabei ihr Leben gelassen. Man hört bereits von neuen Versuchen, die in diesem Jahr noch unternommen werden sollen. Wird es gelingen? Jedenfalls sind die Aufnahmen der letzten Expedition ein denkwürdiges Filmwerk, das jeder Gebildete gesehen haben muß.

Briefkasten.

- 646. Durlach: Lassen Sie sich auf dem Bürgermeisteramt ein Vermögungsverzeichnis anstellen und geben Sie dann auf die Gerichtsstelle des Amtsgerichts Durlach.
648. H. S.: Es kann weder die Strafe gespart noch ein Beitrag erzwungen werden. Erfinden Sie sich im Übrigen beim Bezirksamt.
649. G. D. 2 in R./E.: Nach Ihren dürftigen Angaben kann Ihre Anfrage nicht beurteilt werden. Geben Sie einmal zum zuständigen Notar.
650. R. S. in R.: Nach den bestehenden Bestimmungen unterliegt Ihre Forderung der Aufsichtsrats. Die Höhe wird sich erst nach Erlass des neuen Aufwertungsgesetzes bestimmen lassen.
651. J. S. Briefkasten: Wenden Sie sich an das Bezirksamt als Bezirksfürsorgebehörde des Bezirksfürsorgeverbandes.
652. H. D. 200: Warten Sie zunächst einmal die Verheißung der Bekanntschaft ab. Bist du nicht unglücklich aus, so kann der Dankegeheimen, Ihr Schwiegerwater, auf Aufhebung des Mißverhältnisses und Räumung der Wohnung vor dem Amtsgericht klagen, falls sich der neue Mieter ebenfalls Bekanntschaften des Vermieters oder der übrigen Danndesbewohner schuldig macht, und sein Verhalten, trotz Abmahnung fortsetzt.
653. L. H.: Das Bist nicht immer Eigentum der Braut.
655. G. H.: Die Zimmer dürfen Sie nicht anderweitig vermieten. Den Herrn können Sie als Mieter aufnehmen, es darf aber nicht zu einem unehelichen Zusammenleben ausarten.

Erhöhte Eisenbahnfahrpreise und Reiseverkehr

Die gesamte deutsche Fremdenindustrie steht den kommenden Sommermonaten mit den Erwartungen entgegen, wie sie eine letzte Hoffnung herporruft. Nach einem schlechten Sommer, einem durch seine Schneearmut sehr ungünstigen Winter sollen die kommenden Monate die Umbahnung der wirtschaftlichen Gesundung bringen, wenn nicht in der deutschen Hotelindustrie sich eine schwere Krise herausbilden soll. Die bevorstehende Saison hat fast ein gebietarisches Maß für die hartenden Kreise, die von ihr abhängen. Es ist nichts unversucht geblieben, um durch allerlei Anstrengung auch das Ausland, dessen Besuch wir durch nicht eben glückliche Maßnahmen verloren haben, wieder nach den deutschen Ländern zu ziehen. Die Anzeichen waren vorhanden, daß sich die ersten Früchte dieser Bemühungen in zarten Anfängen zeigen wollten.

Auf diese junge Saat fällt ein kalter Frühlingstau: Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beugelt zum ersten Mal die deutsche Wirtschaft und den deutschen Fremdenverkehr mit einer neuen Belastung, statt daß die Entlastung, die vom Ausland den Verkehr herbeiziehen könnte, eingetreten wäre. Ueber Nacht gewissermaßen, von heute auf morgen, wohl um ja keine Einwendungen oder Gegenmaßnahmen zu ermöglichen, steht sich die Öffentlichkeit vor die Tatsache einer zehnprozentigen Erhöhung der Personentaxen der Reichsbahn. Aber deren Auswirkung ist wohl bisher nur die Reichsbahn lediglich innerlich des Bereiches ihrer Finanzen klar sein dürfte. Der rechnungsmäßige Mehreinnahme allein erdient für sie im Augenblick maßgeblich, welcher Schaden aber andererseits in der Wirtschaft im allgemeinen zu erwarten ist, und welche Einbuße an Verkehrsumsatz durch die Verteuerung und damit möglicherweise eine teilweise Aufhebung der erhofften Mehreinnahme im Bereich des Maßgeblichen, in Wahrscheinlichkeit liegt, das ist eine andere Sache, deren Wirkung sich noch zeigen wird.

Es ist nach der Umstellung oder Umformung der Reichsbahn so manches über den „verkaufsmännlichen“ Betrieb erzählt worden. Im hohen Grade unkaufmännisch indes muß es doch anmuten, wenn ausgerechnet in dem Augenblick, wo die Reisezeit sich zu entfalten beginnt, eine solche Verteuerung der Fahrten auf der Bahn Maß greifen soll. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Maßnahmen in erheblichem Maße abbremsend, vor allem für den Auslandsreiseverkehr wirken muß, den heranzuziehen sich die Reichsbahn bei der Aufstellung der neuen Fahrpläne doch offenbar als ein wichtiges Ziel gestellt hatte. Man erinnert sich bei der Gelegenheit auch wieder, daß vor gar nicht langer Zeit die Reichsbahn einen sehr schönen Artikel in die Öffentlichkeit gebracht — es sei das Wort sanziert vermieden —, wo sie auf ihre unermüdbaren Bestrebungen, alle verkehrsbehindernden Bemühungen zu unterföhren, hinweist. Das war damals die Theorie, die Praxis stellt die Erhöhung der Tarife ab 1. Mai dar. Die Reichsbahn wird selber schuld sein, wenn es heißen wird: Die Botschaft hör ich wohl, allein ich weiß nicht, was sie heißt. Man fühlt sich lebhaft an die Zeiten schärmer Inflation erinnert, wo die Bahn noch mehr gezwungenemahnen als jetzt, zu Tarifserhöhungen greifen mußte. Alles das konnte und kann man verstehen. Aber muß es jetzt wieder der alleringünstigsten Zeitpunkt

sein, genau wie in der Inflation? Ueber den Termin der Erhöhung läßt sich verschiedener Meinung sein und darüber hätte man die Öffentlichkeit und ihre Wirtschaftsfaktoren hören sollen. Aber das schien man zu fürchten, denn die Bedenken gegen die Tarifserhöhung wären dann wohl in einer ungewöhnlichen Form zum Ausdruck gekommen.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft, deren Prämien- und Gehaltspolitik in der Allgemeinheit durchaus nicht so vergessen ist, wie es bei dem Schweigen in anbetrachter anderer wichtiger Dinge vielleicht den Anschein hat, wird nicht um den heißen Punkt herumkommen, daß sie sich sagen lassen muß, daß es nach unmaßgeblichen anderen Meinungen vielleicht auch noch andere Wege gegeben hätte, die zu dem Erfolg der Mehreinnahme geführt hätten. Die nackte Tarifserhöhung ist zu diesem Ziel bekanntlich noch immer das ungeeignetste Mittel gewesen, um den Knoten zu lösen. Nebenfalls berührt diese Tarifserhöhung besonders stark in einem Augenblick, wo Nachbarbahnen, deren Konkurrenz schon so sehr als fühlbar ist, nämlich die Schweiz, mit dem Gedanken einer Tarifermäßigung umgeben, und das trotz rückläufiger Einnahmen, wohl aber von der nicht ganz unrichtigen Ermüdung aus, durch eine Verbilligung einen Anreiz zu vermehrtem Verkehr zu geben und dadurch vermehrte Einnahmen zu erzielen. Auf deutschen Bahnen hat man einmal auch ähnliche Leitgedanken gehabt, das war auf dem ehemals badischen Staatsbahne, als Minister von Brauer die Kilometerbeste schuf, die dann im Jahre 1907 einer wenig ruhmbedeckten Konkurrenzpolitik der preussisch-hessischen Bahnen in Gestalt einer Reichstarifreform zum Opfer fiel. Seitdem sind allerdings beinahe zwanzig Jahre vergangen. Aber etwas Besseres ist verkehrswirtschaftlich bis heute noch nicht geboten worden.

Die Erhöhung der Personentaxen, die noch vor einigen Wochen als vermeidbar bezeichnet wurde, hat noch eine weitergehende Auswirkung, nämlich auf die Ausgestaltung der Damespläne selbst. Die Reichsbahn hat für den kommenden Sommer, das muß anerkannt werden, eine große Anzahl von neuen Zugleistungen und Verbesserungen vorgesehen. Diese selbst Reichsbahn aber schneidet mit der Tarifserhöhung diesen erst zu frequenzierenden Zügen von vornherein die Luft ab, indem sie den Verkehr verteuert. Als Folgeerscheinung tritt die geringere als angemessene Benützung dieser Züge auf, das berühmte „Verkehrsbedürfnis“ für diese Verbindungen ist mit einem Male nicht vorhanden und die Züge werden mangels Belegung, an der die Bahn mit ihrer Tarifpolitik selbst mit schuld ist, wieder eingespart. Der Kreislauf ist beendet und die kaufmännische Bahn läßt sich ob der doppelten „Ersparnis“ ins Fäulnis. Sie hat die höheren Tarife einerseits und auf der anderen Seite einen Grund, wenn auch nur einen scheinbaren, zu manchen Zug, der bitter notwendig ist, und der jetzt unter dem Druck der nicht mehr zu haltenden Kritik der breiten Öffentlichkeit eingelegt wird, wieder auf dem Fahrplan zu streichen. Ob diese Politik, die offen auszusprechen man sich hütet, freilich wirtschaftlich ist, bleibt eine andere Frage.

Boranzigen Karlsruher Beranfaller.

— Sonntagsabend Joseph Veltzer. Es sei nochmals auf den heute abend stattfindenden interessanten Sonntagsabend von Joseph Veltzer hingewiesen. Der Künstler ist durch seine frühere Tätigkeit als erster Konzertmeister am Bad. Landestheater und durch sein häufiges solistisches hervortreten in bester Erinnerung. An Stelle des pädagogisch verbundenen Dr. Mohr hat der erste Kapellmeister des Staatstheaters Wiesbaden, Arthur B. Mohr, die Begleitung am Flügel übernommen. Er ist besonders im Rheinland als Klavierbegleiter von wunderbarer Anpassungsfähigkeit bekannt. Man schickt er ihm ein reibungsloses Spiel, bis in die feinsten Nuancierungen vollkommen ausgebildetes Spiel. Da die beiden Künstler es öfters zusammen konzertieren, wird man einen künstlerisch sehr wertvollen Abend erwarten dürfen.

Hildegard Vieber-Baummann, die Tochter des in Karlsruhe wirkenden Komponisten Ludwig Baummann, hat sich in den letzten Jahren zu einer ersten Geländehöhe entwickelt. Sie bildet jetzt eine Dierde der Hamburger Oper und ist auch mit großen Erfolgen in London aufgetreten. Auch bei den Opernrollen in Salzburg wird die Künstlerin kommenden Sommer mitwirken. Es dürfte daher mit Freuden begrüßt werden, daß Frau Vieber-Baummann sich entschlossen hat, demnächst in ihrer Vaterstadt Karlsruhe einen Liederabend zu geben und zwar Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal. Der Vorverkauf in der Konzertdirektion Kurt Neufeldt wurde eröffnet.
A. Alfred Hoenle, der ausgezeichnete Pianist, wurde für die Mitwirkung beim zweiten Konzert des Wiener Hof-Operetts gewonnen. Der Künstler wird den Klavierpart im Dorellen-Quintett von Schubert übernehmen. Diefentagen Abenden der Kammermusikabende, die ihre Infanfarten für die beiden Hof-Abende (7. und 14. Mai) noch nicht geföhlt haben, werden gebeten, dies bis spätestens Freitag, den 1. Mai, abends 6 Uhr, in der Samstags, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, wird über die nicht erneuerten Abonnementsplätze anderweitig veräußert.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltet am Freitag im Vereinslokal „Sals Bonad“ seine nächste Mitteilerversammlung, in welcher Gewerkschaftsleiter S u r m a n n-Mandem über das Thema „Recht und Proben“ sprechen wird. Anschließend geföhlt das Innekommen. (Siehe Anzeige).

Horst Ludwigs Fink. Unter den dem schwebischen Dichterkreis angehörenden zeitgenössischen Dichtern ist Ludwig Fink heute der meist gelese. In vielen tausend Exemplaren sind seine Bücher ins Volk gedrungen und haben für die Gestalten gewonnen, die Fink aus deutscher Seele und deutschem Volkstum formte. — Aber er ist nicht nur der freistehende Dichter, sondern auch der barmherzige Mensch, der in selbstloser Kampfeslust eintritt für die Erhaltung heimattlicher Schönheit — man denke an seinen Streit um den hohen Kraben — oder — wie im Anwesenbüchlein — auf die Worte einer bodenständigen Familienüberlieferung hinsetzt und damit führend teilnimmt an den Fragen lebendiger Gegenwart. So wird es vielen Freunden seiner Kunst eine besondere Freude sein, den Dichter selbst einmal hier zu hören und zu sehen. Die Vorlesung wird laut Anzeige in den Blättern am nächsten Dienstag, abends 8 Uhr, in der „Eintracht“ stattfinden. Der Kartenverkauf bei Müller und Gräß hat begonnen.

Bücherchau.

- Martha Jerger: Das Leben einer Frau. Rikola-Verlag Wien-Verlags, München.
Paul Haberlein, Professor an der Universität Basel: Das Ziel der Erziehung. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 3.—5. Tausend. Geb. 5.50 Fr., 4.40 L.
Karl Sid: Vom Selbst zum Ich. Kindheit- und Jugenderinnerungen. Geb. 6 Fr., 4.80 L.
Oskar Gmald: Die Religion des Lebens. 480 Seiten. Gebietet 8 Fr., 6.40 L geb. 10 Fr., 8 L.
Jda Frohnmeyer: Die Ficht in den Leben. 212 Seiten. Geb. 5 Fr., 4 L.
H. W. Lunackharsh: Der besetzte Don Quixote. Ein Schauspiel in 9 Bildern und einem Epilog. Aus dem Russischen von F. G. G. Volksbühnen-Verlag und Vertriebs-G. m. b. H. Berlin.
Joseph Roth: „April“. Verlag F. D. W. Dieb Nachf., Berlin.
Karl Dampy: Kaiser Friedrich II. in der Auffassung der Nachwelt. 82 S. Gebietet 2 L. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart).
Im Hans der Freudenlosen. Bilder aus dem Juchhaus. Von Felix Fedenbach. Verlag F. D. W. Dieb Nachf., Berlin SW. 68.
John Schilowsky: Sturm gegen das Philistertum. Uhuas Verlag F. D. W. Dieb Nachf., Berlin SW. 68.
Die Koralle: Magazin-Verlag Ullstein u. Co., Berlin SW. 68.

Stimmen aus dem Rezerkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Dank für die Künstler im Theater.

„Dem Willen nicht die Nachwelt keine Kränze.“ — Darum ist es doppelte Pflicht des Publikums, dem Künstler (in diesem Falle dem Schauspieler) durch Beifall seinen Dank für das Gebotene zu zeigen. Schon während den letzten drei Jahren bedenkete es mich, daß im hiesigen Landestheater im Schauspiel, wenn es nicht gerade Ueberführung ist, der Beifall sehr schwach ist, daß oftmals die Künstler bis zum Schluß des Schauspiels warten müssen, bis ihnen die wohlverdiente Anerkennung zuteil wird. Wer am letzten Donnerstag die Aufführung von Goethes Faust I. Teil besuchte, mußte es erleben, daß auch am Schluß der Tragödie sich nicht eine Hand rührte. War auch das Haus nur mäßig besetzt (was an und für sich schon bedauerlich genug war und sicher nicht besonders anregend auf die Künstler wirkte), so haben doch die Künstler ihr Bestes gegeben. Es wäre am Platze gewesen, mit herzlichem Beifall zu danken. Schließlich erfordern doch Rollen wie Gretchen, Faust und Mephisto den ganzen Künstler. So möchte ich denn an das, das Landestheater besuchende Publikum die Aufforderung richten: Nur immer heraus mit dem Beifall auch im Schauspiel! Andere Sänger und Sängerinnen in allen Göttern; aber unsere Schauspieler und Schauspielerinnen sind doch auch Künstler, und darum werde auch ihnen ihr berechtigter Teil Beifall!

Konzert-Zuschlag im Stadgarten.

Man schreibt uns: Das übliche Eintrittsgeld für Nichtabonnenten beträgt 40 Pfg. bei Konzert Musikfahler für Nichtabonnenten 60 Pfg. zusammen 1 Mark, während Inhaber von Jahreskarten bei Konzerten ein Musikfahler von 80 Pfg. zu entrichten haben. Die Inhaber von Jahreskarten müssen also für Musik 20 Pfg. mehr bezahlen. Es ist doch eigentlich nicht recht, daß hier die Abonnenten diese 20 Pfg. mehr zahlen sollen wie die Nichtabonnenten, denn sonst hat eine Jahreskarte im Grunde genommen doch überhaupt keinen Zweck mehr und man nimmt sich doch eine Jahreskarte, um die Unannehmlichkeit zu

AKTENMAPPEN DAMENTASCHEN REISEKOFFER VULKANFIBER-KOFFER zu äußerst billigen Preisen in reichhaltiger Auswahl Gottfr. Dischinger vorm. B. Klotter Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren Kronenstr. 25 Karlsruhe Telefon 2618

erhalten, die eine solche mitbringen sollte. Ein großer Prozentsatz der Abonnenten gehört nicht den Leuten an die mehr zahlen können wie die Nichtabonnenten.

Schlechter Zustand des Gehwegs auf den Rautenberg

Eigentlich würde diese Ueberföhrt genügen, um der Stadgartenverwaltung Veranlassung zu geben, den Gehweg des Rautenberger Einwohner in gehörigen Stand zu setzen. Diefelbe ist nämlich derart schlecht, daß es namentlich für ältere Leute und für Kinder geradezu gefährlich ist, denselben zu betreten. Eine durchgreifende Instandsetzung ohne Versuch ist eine absolute Notwendigkeit.

Ernennungen - Beförderungen - Zuruheföhungen usw. der planmäßigen Beamten.

- Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernannt: Zornlechner Otto Matthes an der Universität Heidelberg zum Turnrat.
Zuruheföhung aus Ansuchen: Direktor Dr. Friedrich Fauth an der Hildesheimer (Höhere Mädchenschule) in Worzhelm.
Entlassen aus Ansuchen: Professor Dr. Ernst Jodetz an der Oberrealschule in Borsheim.
Ministerium der Finanzen.
Forstabteilung.
Planmäßige angestellt: Forstwart Ernst Friedrich Köllin in Sackhausen (Niederrhein).

1017 Haim Flügel und Pianos genossen WELTRUF. Alleinige Niederlage: ODEON-HAUS Kaiserstraße 175 Telefon 339 Alleinvertretung erster deutscher Firmen, darunter Lipp, Feurich, Krauss u. a. Hörügel-Harmoniums Verlangen Sie kostenlos Katalog. Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager. Teilzahlung

Gegründet 1871 Estklassige Herrenmaßschneideerei P. BANG Karlsruhe Amalienstrasse 39 Aeltestes Spezialgeschäft am Platze Telefon Nr. 1198 3710











## Die Stadt der tausend Freuden

Roman von Arnold Bennett

Das Deutsche übertragen von Anton Mayer

„Ich habe ihn bezogen und betrogen. Hast du gehört, was ich sagte?“, sagte Sultette.

„Du hast dich großartig benommen“, sagte Stam.

„Ich habe mich gemein benommen“, sagte Sultette, „aber es war alles für dich.“

Stam würde sich in diesem Augenblick freizusetzen allen nur erdenklichen Mühen unterzogen haben. Das späte Erwachen der Liebe in Stamms Leben hatte etwas Sonderbares gezeitigt; es hatte ihn verändert. Es kam ihm so vor, als erfasse er erst jetzt mit fünfzig Jahren den Sinn des Lebens ganz. Er sagte sich klar, daß er kein Dalken mit wichtigen Dingen verschwendet habe, und daß die einzige wahre Freude, die es auf dieser Welt geben konnte, in einem solchen lebensfrüherfüllten Bilde bestand, wie ihn Sultette ihm anwart. Er begriff nicht was eine so begabte und lebenswolle Frau, wie sie es war, an einem schwärzlichen, misgünstigen Menschen gleich ihm finden konnte — ein Geheimnis, das verknüpfte, außer Sultette, auch niemand anders verstanden hätte.

„Aber wenn eine Frau einen Mann liebt, liegt sie ihm in der Wärme des Blickes, den ihre eigene Seele ausstrahlt, und das verändert ihn.“

„Weshalb armer Freund“, sagte Sultette, und raffte sich zusammen, „warum bringst du dich auch in eine so peinliche Lage, und kommst du ihnen solchen Tadel zu?“

„Daher ich“, sagte Stam.

„Erzähle mir bitte nicht, was ich“, warf Sultette lächelnd ein. „Erzähle mir lieber und küßte sie. Du der schwärzliche und gleichmäßig unbedeutende Mann, der mehrere Jahrzehnte hindurch die Liebe verachtet hatte, beugte sich nieder und küßte eine hübsche Frau, die auf einem Louis-Quinze-Sofa saß; ja noch mehr, er legte honar seinen Arm um sie. Er benötigt sich natürlich dabei ziemlich plump; aber Sultette dachte darüber nach.“

„Ich müßte dich einfach küssen“, sagte er, „ich konnte es nicht ohne dich ausghalten. Warum bist du andauernd so fern von mir geblieben?“, fragte er.

„Nein“, sagte er. „Daher ich“, warf Sultette lächelnd ein. „Erzähle mir lieber und küßte sie. Du der schwärzliche und gleichmäßig unbedeutende Mann, der mehrere Jahrzehnte hindurch die Liebe verachtet hatte, beugte sich nieder und küßte eine hübsche Frau, die auf einem Louis-Quinze-Sofa saß; ja noch mehr, er legte honar seinen Arm um sie. Er benötigt sich natürlich dabei ziemlich plump; aber Sultette dachte darüber nach.“

„Ich müßte dich einfach küssen“, sagte er, „ich konnte es nicht ohne dich ausghalten. Warum bist du andauernd so fern von mir geblieben?“, fragte er.

„Nein“, sagte er. „Daher ich“, warf Sultette lächelnd ein. „Erzähle mir lieber und küßte sie. Du der schwärzliche und gleichmäßig unbedeutende Mann, der mehrere Jahrzehnte hindurch die Liebe verachtet hatte, beugte sich nieder und küßte eine hübsche Frau, die auf einem Louis-Quinze-Sofa saß; ja noch mehr, er legte honar seinen Arm um sie. Er benötigt sich natürlich dabei ziemlich plump; aber Sultette dachte darüber nach.“

„Ich müßte dich einfach küssen“, sagte er, „ich konnte es nicht ohne dich ausghalten. Warum bist du andauernd so fern von mir geblieben?“, fragte er.

„Nein“, sagte er. „Daher ich“, warf Sultette lächelnd ein. „Erzähle mir lieber und küßte sie. Du der schwärzliche und gleichmäßig unbedeutende Mann, der mehrere Jahrzehnte hindurch die Liebe verachtet hatte, beugte sich nieder und küßte eine hübsche Frau, die auf einem Louis-Quinze-Sofa saß; ja noch mehr, er legte honar seinen Arm um sie. Er benötigt sich natürlich dabei ziemlich plump; aber Sultette dachte darüber nach.“

„Ich müßte dich einfach küssen“, sagte er, „ich konnte es nicht ohne dich ausghalten. Warum bist du andauernd so fern von mir geblieben?“, fragte er.

„Nein“, sagte er. „Daher ich“, warf Sultette lächelnd ein. „Erzähle mir lieber und küßte sie. Du der schwärzliche und gleichmäßig unbedeutende Mann, der mehrere Jahrzehnte hindurch die Liebe verachtet hatte, beugte sich nieder und küßte eine hübsche Frau, die auf einem Louis-Quinze-Sofa saß; ja noch mehr, er legte honar seinen Arm um sie. Er benötigt sich natürlich dabei ziemlich plump; aber Sultette dachte darüber nach.“

### 5. Fortsetzung

„Sultette begann die Augen heftig zu blinken.“

„Sie müßten diesen Kasten?“

„Die Augen führen fort zu blicken.“

„Sie brachte ihn zum Bett.“

„Er hatte ungefährl. acht Zoll im Quadrat und war drei Zoll hoch.“

„Was ist das?“

„Ein Kasten?“

„Das ist eine Kiste.“

„Auf dem Tisch?“

„Ja.“

„Wie hoch?“

„Auf dem Tisch.“

„Wie breit?“

„Auf dem Tisch.“

„Wie tief?“

„Auf dem Tisch.“

„eine von aller weiblichen Zurück-unbesüchtigten Mädchen war, bewies sie deutlich genug in den nächsten Minuten. Als sie auf dem Sofa lag, konnte sie, ohne ihren Kopf zu bewegen, das Fenster erblicken. Es kam ihr so vor, als ob der schmale rote Vorhang ein wenig zur Seite gezogen sei, und zwar in einer Höhe von ungefährl. vier Fuß über dem Erdboden; auch glaubte sie, dort ein Fingerende auf dem Rand des Vorhangs zu sehen.“

„Nun“, sagte sie zu sich selbst, „das ist lächerlich.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

„Sdr Herz klopfte, aber ruhig erhob sie sich geräuschlos von ihrem Lager und näherte sich dem Fenster.“

### 17. Kapitel

„Der Mann auf dem Balkon.“

„Ein Mann stand dahinter.“

„Die meiste Zeit der Nacht.“

„Was tun Sie hier?“

„Was tun Sie hier?“







Flaneure des Lebens.

Roman von August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ganz fern im Osten dämmerte der Morgen und schimmerte sanft durch das Fenster. Ueber das Straßenpflaster knatterten Milchwagen.

„Wo wohnen Sie?“ fragte sie. „Ich fahre Sie nach Hause.“

„Nein, ich werde selbstverständlich Sie nach Hause bringen.“

„Sie Schlarameier!“ lachte sie. „Wollen Sie vielleicht meine Adresse ausforschen?“

Der Professor sah ratlos und verlegen in die Dämmerung und nannte seine Wohnung.

„Entschuldigen Sie!“ bat sie mit freundlichen Augen und lenkte den Wagen in seine Straße.

„Ich überlege mir nämlich prinzipiell nicht, was ich sage.“

Der Wagen hielt. Planckwald blieb in Gedanken verfunten neben dem jungen Mädchen sitzen und starrte auf ihre Hände, die am Steuer ruhten.

„Wir sind da,“ sagte sie, und, als erriete sie seine Gedanken denen er sich selbst nicht bewußt war, zog sie die Handschuhe aus und reichte ihm ihre Hand.

„Gute Nacht, Professor!“ Er drückte ihre Hand und wollte gern etwas sagen, aber er wußte nicht was.

Da ratterte der Motor schon wieder, eine Hand winkte ihm zu, und mit großen Augen sah er dem Wagen nach, der um die Ecke verschwand.

Professor Planckwald ging nicht mehr ins Bett; er wanderte zwischen seinen tapfren und bärenhaften Möbeln, die alle etwas Wehlichkeit mit ihm selbst hatten, ruhelos dem Tag entgegen und entdeckte stannenden Herzens immerhalb seines eigenen Ichs eine neue Welt.

Fünftes Kapitel.

Brandstäter ergriff eine prachtvolle Kristallflasche, die auf seinem Tischtisch stand, und zerstückelte sie an der Wand. Einen marmornen Briefbeschwerer warf er gegen die Decke, und freute sich über einen Riß, der entstand.

Er war mit Verwunderung nach Berlin zurückgekehrt, ohne daß sie der Abschied von Hamburg geschmerzt hätte.

„Zunächst hatte Brandstäter ein Bad genommen, um den unheimlich bringenden Hamburger Staub von sich abzuspülen.“

„Dann schloß er sich wieder halbwegs als Mensch, schlüpfte in einen Pyjama und zog den mausegrauen Schlafrock über.“

Als er dann sein Arbeitszimmer betrat (so nannte er es voll Stolz, obwohl dort niemals gearbeitet wurde), prüfte er noch einmal den Inhalt seiner Geldtasche und sah, daß er überhaupt nicht vorzandern war.

Diese abermalige Erkenntnis mochte es gewesen sein, die ihn dazu veranlaßte, sich auf alles Zerbrechliche zu stürzen um es zu zerstören, bis er sich selbst durch diese Tätigkeit zerstückelt fühlte.

„Seht, suchte er voll wunderbarer Ruhe nach einem festen Punkt in dem Muster der Tapete, vernünftige mit künstlichen Verfluchungen die Dame vom Trocadero, der er seit Unglück verdankte, und sagte sich ungefähr folgendes:“

„Meine liebe Tini, oder wie sonst dein ziemlich naiver Name ist, deine Augen, die mich veranlaßt haben, eine kleine Dummheit“

zu begehen, die mich in diese Lage bringt, sind Augen, die einem Typ angehören, der immer wieder meinen Lebensweg durchkreuzt. Ich möchte sie „Helga-Augen“ nennen, weil sie gerade in ihr höchste Vollkommenheit erreicht haben, und auch keine anmutigen Bewegungen, Tini, sind identisch mit der herben Grazie der Helga-Typs.“

„Es kann nicht auf einen Namen oder auf eine Seele ankommen, dachte er, alle diese Frauen mit den leidenden Herzen und den tiefen Augen gleichen sich, wie eine Lehre der andern gleicht, sie alle sind nur ein Wesen, das man nicht in seinen Einzelheiten, sondern nur in seiner Gesamtheit lieben kann.“

„Ich bin kein Casanova wie meine Freunde behaupten ich habe immer nur das eine Wesen geliebt, das tausend Frauen in sich einschließt, und das in tausend Variationen immer wieder meine Sinne umgaulert.“

„Ich verchenke und verpfeife mein Geld, weil mich kein Besitz nicht glücklich macht, und ich liebe dieses Geld, nachdem ich es verloren habe. Wie ich diese Frauen liebe, die mir entgleiten.“

„Ihnen ist mein Leben und meine Zeit gewidmet. Ihnen schenke ich mein Geld, ihrerthalber kann ich kein kleiner Bantangehülter sein oder ein langweiliger Effektenmakler; sie nehmen mich ganz in Anspruch, ihrerthalber muß ich Karten spielen und auf Pferde wetten.“

„Ich habe niemals eine Frau verführt, ich bin immer das Opfer ihrer seelenvollen Blicke gewesen, und mein Leben liegt wie ein Widder Abrahams auf dem Raucheraltar der Liebe.“

„Das waren die Gedanken, die Baron Brandstäter stets hatte, wenn sein Geld ausgegangen war. Dann versuchte er es, seine Verschwendungslust in ein moralisches System zu bringen, das ihn vor jeder Gewissensregung schützte.“

„Diese Ideen waren die Ausrede vor sich selbst, denn er hielt es für ratlos, seine Bedeutungslosigkeit unter der Wäse einer philosophischen Selbstverkenntnis zu verbergen.“

„Nachdem er sich auf diese Weise beruhigt hatte, und zu dem Resultat gekommen war, daß der Verlust seiner letzten fünfzehntausend Mark dem plötzlich aufgetauchten Phantom Helga zuzuschreiben sei, erhob er sich und trat eine lange Wanderung in seinem Zimmer an, um sich die Möglichkeiten einer Verbesserung seiner Finanzen gründlich zu überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

la Qualitäts-Oberhemden, moderne farb. Streifen 485 an 615 an 720 an weiße 810 an Schorpp, Wäscherei und Wäschefabrik.

Advertisement for M. Schneider, featuring a list of clothing items like Seidentrikot-Kassaks, Kostümröcke, and Frötte-Kleider with prices. Includes the name M. Schneider and address Erbprinzenstr. 31.

Advertisement for L. Ph. Wilhelm, featuring 'Neue Modelle', 'Neue Formen', and 'Neue Farben' for Damen-Hüte and Kinderhüte. Address: Karlsruhe - Kaiserstraße 205.

Advertisement for Harmoniums and Lang, listing various models and prices. Address: Kaiserstr. 167, Tel. 107.

Advertisement for Einleg-Eier, featuring 'garantirt frische Eier' and 'Druckarbeiten'. Address: Grohmann, Ungarischerstr. 46.

Advertisement for Arthur Baer, featuring 'Sonder-Angebot!' and 'Große Posten Herrenkleiderstoffe'. Address: Kaiserstraße 133.

Advertisement for Heiratsgesuche, featuring 'Heirat.' and 'Heirat' sections with details about matrimonial searches.

Advertisement for R. Altschüler G. m. b. H., featuring 'Das große Ereignis Altschülers „Salas“-Woche' and 'Eheanbahnung!'.

Advertisement for O. Huber, featuring 'Teppiche u. Gardinen' and 'Kein Laden, daher so billig!'. Address: Kaiserstraße 235.

Advertisement for Karl Storsberg, featuring 'Große Reklame machen wir nicht.' and 'Auf Teilzahlung'. Address: Kaiserstraße 247.

Advertisement for Kukirolen, featuring 'Kukirolen Sieschon?' and an illustration of a man. Address: Kaiserstr. 201.

Advertisement for Briefumschläge, featuring 'Ankauf' and 'Briefumschläge werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse.“



# Etwas für Alle

# Strumpfwaren-Verkauf

## von großer Bedeutung!

In meiner seit über zwanzig Jahren gepflegten Spezial-Strumpfwaren-Abteilung bringe ich zum ersten mal einen groß angelegten Extra-Verkauf. Mehr als 18000 Paar Damenstrümpfe, Herrensocken und Kindersöckchen liegen auf Tischen übersichtlich aus.

Meine Fenster sagen Ihnen alles:

<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz, leder, beige und grau, mit verstärkter Ferse und Spitze . . . Paar	<b>38</b>	<b>Herrensocken</b>	schwarz und naturfarbig, Baumwolle, sehr stark	<b>28</b>
<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz und farbig, verstärkte Spitze und Ferse . . . Paar	<b>60</b>	<b>Herrensocken</b>	Baumwolle, grau gewebt, 3 Paar	<b>1.10</b> Paar <b>40</b>
<b>Damenstrümpfe</b>	schwarz, Seidengriff, Doppel-Sohle und Hochferse . . . Paar	<b>75</b>	<b>Herrensocken</b>	Baumwolle, Ferse und Spitze verstärkt, grau, 3 Paar	<b>1.40</b> Paar <b>50</b>
<b>Damenstrümpfe</b>	Matto, schwarz und leder, Doppel-Sohle und Hochferse . . . Paar	<b>1<sup>00</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	in sechs verschiedenen uni Farben, verstärkte Ferse und Spitze . . . Paar	<b>65</b>
<b>Damenstrümpfe</b>	Flor, farbig und schwarz, Doppel-Sohle und Hochferse . . . Paar	<b>1<sup>60</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	schwarz, mit hübschen uni Streifen, Baumwolle	<b>80</b>
<b>Damenstrümpfe</b>	Seidenflor, Doppel-Sohle, Hochferse, gute Ware, schwarz . . . Paar	<b>1<sup>75</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	Schweißsocken, Marke Hähnenjoden, besonders für empfindliche Füße . . . Paar	<b>1<sup>10</sup></b>
<b>Damenstrümpfe</b>	Baumwolle mit Kunst- Seide, viele Farben meliert, sehr stark . . . Paar	<b>1<sup>95</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	reine Wolle, in vielen uni Farben, Fuß ohne Naht . . . Paar	<b>1<sup>50</sup></b>
<b>Damenstrümpfe</b>	schönes, klares Gewebe, Seidenflor, schwarz und farbig . . . Paar	<b>2<sup>20</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	verstärkte Spitze und Ferse, reine Wolle, uni Farben . . . Paar	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Damenstrümpfe</b>	künstliche Seide, viele Farben, besonders schönes, klares Gewebe . . . Paar	<b>2<sup>20</sup></b>	<b>Herrensocken</b>	uni Farben, Seidenflor, Doppel-Sohle und Hochferse . . . Paar	<b>1<sup>50</sup></b>
<b>Kinder-Söckchen</b>	in vielen uni Farben . . . Größe	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10			
		<b>35 40 45 50 55 60 65 70 75 80</b>			
<b>Kinder-Söckchen</b>	in sehr hübschen Ringelmustern mit Wollrand	<b>65 75 85 95 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55</b>			
<b>Kinder-Strümpfe</b>	in Baumwolle, schwarz und farbig, fein gestrickt, sehr stark . . . Paar	<b>85 95 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 1.75 1.90</b>			
<b>Kinder-Kniestrümpfe</b>	in vielen modernen Farben und hübschen Randreigen	<b>2.80 3.00 3.30 3.50 3.70 3.90 4.20</b>			

**Haferlsöckchen** —.95  
ohne Fuß, reine Wolle . . . Paar

**Haferlsöckchen** reine Wolle **1.65**  
mit Fuß, hübsche Randmuster Paar

**Haferlsöckchen** für Kinder **1.50**  
reine Wolle, hübsche Muster . . . Paar

**Burchard**  
Das Haus der guten Qualitäten

**Züßlinge** zum anziehen, in schwarz und leder, Baumwolle  
Paar **55 35 30** Pfg.

**Erstlingsstrümpfe** in grau und leder, reine Wolle Paar **55**

**Erstlingsstrümpfe** reine Wolle, weiß gestrickt Paar **70**

**Tage zur Probe**  
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern ich überallhin  
**Schuhe u. Stiefel**  
für Herren u. Damen, nur in Fabrikare, geg. angem. Anzahlung, bequeme Wochenraten v. nur  
**1. Goldmark an.**  
Ebenfalls gegen Teilzahlung u. zur Probe liefern ich hierher  
**Gummi-Mäntel**  
in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle treuen Lieberhaber usw. Preisliste B gratis und frei.  
Walter H. Garb  
Berlin S 2  
Potsdamer Platz  
14/5

**Patente**  
**Büro Kleyer**  
Amalienstr. 4 · Tel. 1303  
**Rat!**  
**Orientierung!**  
**Beistand!**  
**Achtung Radfahrer!**  
Sämtl. Rep. an Herren u. Damen-Räder werden fachgemäß in meiner Spez.-Werkstätte prompt und billig ausgeführt.  
Josef Fuchs,  
Mech. Werkstätte,  
Bähringerstraße 35.

**Echt erzgeb.**  
**Handklöppelspitzen**  
Decken, Ränder, Motive, Einsätze, Meterware usw. tief preisw. auch an Private V10898  
**C. W. Bräuer,**  
Keltzenbahn, Erzgeb.

**Bei Bedarf in**  
**Tapeien**  
**Ginoleum**  
**Leisten zc.**  
finden Sie stets das Neueste in großer Auswahl bei  
**S. Durand,**  
Douglasstraße 26  
unter d. Vol. Tel. 2495,  
Berlangen Sie neuheiten Katalog

**Diamant Adler-Presto-Fahrräder**  
Ersatzteile 4685  
Reparatur-Werkstatt  
Zahngeschleifung  
**X. Hotter**  
Mühlburg  
Tel. 1886 Hardstr. 27.

**Badische Bauern-Bank Freiburg**  
Filiale Karlsruhe  
Karlsruhe 21, gegenüber der Hauptpost — Telefon 4024  
Postcheck-Konto 1198 — Reichsbank Giro-Konto  
Annahme von Spareinlagen von jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze je nach Kündigungszeit.  
Ausführung sämtl. in das Bankfach einschlägigen — Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen. —  
Die Badische Bauern-Bank hat die alten Papiermark-spareinlagen mit 25 % freiwillig aufgewertet.

**BERUFS-KLEIDUNG**  
ALLER ART



Herren-Anzüge  
Sport-Anzüge  
Windjacken  
Bojener Mäntel  
Breeches-Hosen  
Jeldgrane Hosen  
Sonnlags-Hosen  
Manchester-Hosen  
engl. Leder-Hosen  
Jwirn-Hosen  
Lodenjoppen  
blane Arbeitsanzüge  
graue Drillanzüge  
Gipseranzüge  
Fuhrmanusbliuser  
Kochjacken  
Mehgerjacken  
Lagermäntel  
Laboratoriumsmäntel  
Malerkuffen  
Sehirmäntel  
Eisenbahnerkuffen  
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren  
offiziert billig!

**Weintraub, Kronenstr. 52.**

**Kinderwagen Klappwagen**  
in hervorragender Auswahl, sehr preiswert



**Korbwaren-Haus Otto Weber**  
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr., Fernruf 1789

**Kapitalien**  
Trotzende 2745  
Zahlungsstockung  
Geschäftsaufsicht  
und Konkurs  
Befähigt bei rechtlicher Herbeiführung durch Vereidete Kreditberoi ng de  
**M. Schubert**  
Händlerrevisor,  
Karlsruhe, Karstr. 9.

**4000 Mk.**  
auf Hypothek gesucht, gegen gute Verpfändung u. Gehirnanteil. Schätzungswert 15 000 Mark. Nur Selbsthaber werden berücksichtigt. Angebote unter Nr. 210961 an die Badische Presse.

**2-3000 G.-M.**  
fürstlich gesucht, Sechsfache Sicherheit, zeitigen Zins und Gehirnanteil, evtl. als stiller Teilhaber. Angebote erbeten unter Nr. 211048 an die Badische Presse.

**la Hektographen- Schadhafte Berferteppeiche**  
masse  
sowie Melins werden in unserer Kunstoffabrik  
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G.m.b.H.  
Karlsruhe, Kriegerstr. 25. Tel. 275.  
Suagano Möbelabrik Webr. Gimmelbeber W.G.

**Am 12. Mai 1925**  
unwiderruflich Ziehung der beliebten  
**Mannheimer Maimarkt-Lotterie**  
Bei Ausgabe von 100000 Losen:  
2302 Gewinne  
**30000 Mark**  
6 Pferde  
**10000 Mark**  
Rinder und Fohlen  
**6000 Mark**  
195 Gewinne  
**7500 Mark**  
2050 Gewinne  
**6500 Mark**  
Lospreis Mk. 1.—, bei Abnahme von 10 Losen 1 Los gratis!  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
**Bank-Geschäft Carl Götz**  
Hebelstr. 11 KARLSRUHE Waldstr. 35  
Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 252. 8470

**Eier! Eier!**  
Zum Einlegen  
frische Bayrische Land-Eier  
„ schwere Steierer Eier  
„ schwerste Italiener Eier  
liefert billigst 8443

**Ch. Schäfer** Eiergroßhandel  
Nowack-Anlage 7.  
Neue Fernsprechnummern 6260, 6261.